

BERICHT DER
KABEG ÜBER DAS
GESCHÄFTSJAHR

2017

Der Bericht 2017

Vorwort des Vorstandes	5
Vorwort der Aufsichtsratsvorsitzenden	6
Vorwort des Zentralbetriebsratsvorsitzenden	7
Unsere Philosophie	8
Das Unternehmen	9
Die fünf Krankenanstalten der KABEG	14
Zentraler Einkauf	21
Investitionen	23
Informatik, Kommunikations- und Medizintechnik	27
Betriebliche Gesundheitsförderung	29
Personal	31
Aus- und Weiterbildung	35
Qualitäts- und Risikomanagement	40
Umweltbericht	46
Compliance Management	48
Vorschau 2018	50

Die Zahlen 2017

Mitglieder des KABEG-Aufsichtsrates	67
Impressum	68
Abkürzungen	69

Vorwort

KABEG-Vorstand

Durch die seit Jahren konsequente Umsetzung von Sparmaßnahmen in den patientenfernen Bereichen und die Neustrukturierung der Unternehmensorganisation (Lean Management) haben wir eine Kostenreduktion und Steigerung der Effizienz bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Qualität erreicht.

Zusätzlich zur Gehaltserhöhung im Pflegebereich sind im Stellenplan 100 weitere Stellen im Pflegebereich vorgesehen. Insgesamt sind in den KABEG-Häusern rund 3.480 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Pflege tätig. Gleichzeitig werden gemeinsam mit dem Betriebsrat Maßnahmen wie die Senkung der Krankenstandshäufigkeit und die Überarbeitung der Zulagenregelung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter definiert.

Bei allen Maßnahmen liegt unser Fokus weiterhin auf der hohen Qualität in der Patientenversorgung! So werden im medizinischen Sachaufwand zusätzlich 3,1 Mio. Euro aufgewendet. Die Kosten betreffen vorwiegend Medikamente im Bereich der Krebstherapie sowie neue Behandlungsmethoden wie der minimal-invasive Einsatz von Herzklappen. Durch Kooperationen sowohl zwischen den Häusern als auch darüber hinaus wollen wir die Expertisen bündeln. Dazu zählen etwa die Etablierung des Lungenzentrums mit dem Klinikum Klagenfurt und dem LKH Villach sowie die Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und dem AKH Wien. Die Absichtserklärung dazu wurde bereits unterzeichnet.

Ein klares Bekenntnis gibt es außerdem zur Kooperation zwischen KABEG und AUVA, einem in Österreich einzigartigen Kooperationsprojekt. Im Zentrum der Kooperation steht der Nutzen für die Patientinnen und Patienten. In ihrem Interesse bündeln wir gemeinsam unsere Kompetenzen und Ressourcen.

Die für alle Standorte entwickelten Masterpläne und die damit verbundenen Investitionen bringen langfristige Perspektiven für die bedarfsgerechte Versorgung der Kärntner Regionen.

Dr. Arnold Gabriel

Vorwort Vorsitzende des Aufsichtsrates

Durch die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Verantwortlichen im Unternehmen ist es der KABEG gelungen, wiederum ein ausgeglichenes Budget zu erstellen. Die Entwicklung eines abgestimmten Leistungsportfolios, die Erfüllung der Vorgaben aus dem K-RSG 2020 und die Nutzung von Synergien und Kooperationen, wie sie in den vergangenen Jahren bereits initiiert wurden, werden auch künftig eine wesentliche Säule für die nachhaltige Sicherung der Gesundheitsversorgung bilden.

Es freut mich, dass die KABEG mit ihren fünf Häusern für hochwertige Versorgungsqualität steht. Der medizinische Fortschritt und die langfristigen Entwicklungsperspektiven der Standorte bei gleichzeitiger umsichtiger Haushaltsführung sind eine Herausforderung, die uns auch die nächsten Jahre begleiten wird. Dass der Patient dabei im Mittelpunkt steht, ist eine Selbstverständlichkeit!

In diesem Sinne gilt mein Dank den Mitgliedern des Aufsichtsrates der KABEG für die konstruktive Zusammenarbeit in nicht immer ganz einfachen Zeiten. Dank gebührt besonders auch den Arbeitnehmervertreterinnen- und Arbeitnehmervertretern.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spreche ich meinen großen Respekt und Dank aus! Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass die KABEG die ihr übertragenen Aufgaben bestmöglich erfüllen und die hohe Qualität der Kärntner Gesundheitsversorgung nachhaltig sichern kann.

Dr.ⁱⁿ Michaela Moritz

Vorwort

Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

Wenn wir hier die Entwicklung des vergangenen Jahres Revue passieren lassen, so kann ich mit Stolz feststellen, dass viel von den berechtigten Forderungen der Kolleginnen und Kollegen durchgesetzt werden konnte. Als wichtigste möchte ich an dieser Stelle das Pflegepaket nennen.

Gleichzeitig möchte ich aber auch die Gelegenheit nutzen, einen Ausblick auf das kommende Jahr zu geben. Ich möchte schwerpunktmäßig darlegen, welche Umstände und Gegebenheiten die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen und die der Betriebsräte in den Landeskrankenanstalten der KABEG aufgrund der sich rasch ändernden gesellschaftlichen, gesetzlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen prägen werden. Die Wesentlichste wird die ausreichende Sicherung des finanziellen Rahmens der KABEG sein – Stichwort: Budgetsicherheit! Ebenso wichtig werden ein adäquater Stellenplan für eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung sowie die Mitarbeit beziehungsweise die Abfederung von organisatorischen Änderungen im Rahmen der Umsetzung des Strukturplanes Gesundheit in Kärnten sein.

Gesundheit ist für jeden von uns ein einzigartiges Gut, frei nach dem Sprichwort: „Es gibt tausend Krankheiten aber nur eine Gesundheit.“ Niemand weiß, welche Schicksalsschläge ihn heute oder morgen treffen können. Deshalb müssen die Menschen in unserem Land die Sicherheit haben, auch noch morgen die notwendige medizinische und pflegerische Versorgung zu erhalten.

Um dies zukünftig sicherzustellen, werden der Zentralbetriebsrat und die Betriebsräte in den einzelnen Häusern unter Berücksichtigung der berechtigten Anliegen und Wünsche der Kollegenschaft wie bisher mit aller Kraft für diese Anliegen kämpfen, um zufriedenstellende Lösungen in einem solch komplexen und schwierigen Umfeld zu erreichen.

Arnold Auer

Unsere Philosophie

*Wir sind ein dynamischer
und verlässlicher Partner
im Gesundheitswesen*

*Wir umsorgen
und betreuen
die Patienten*

Wir bieten in ganz Kärnten flächendeckend qualitativ am letzten Stand befindliche Medizin und Pflege an, zu der alle Zugang haben – unabhängig von Einkommen, Religion und Herkunft

Wir erbringen unsere Leistungen 24 Stunden am Tag an 365 Tagen im Jahr im Dienste der Patienten

Wir leben die Patientenrechte und gehen respektvoll mit unseren Patienten um

*Wir bieten
hohe Qualität*

Gemeinsam bieten wir das gesamte Spektrum moderner Krankenhausmedizin an und kooperieren auch überregional mit anderen Gesundheitseinrichtungen

Qualifikation und Ausbildung von Mitarbeitern ist unsere Stärke

*Wir handeln
wirtschaftlich,
um den medizinischen
Standard leistbar
zu halten*

Wir gehen verantwortungsvoll mit öffentlichen Geldern um und tragen volkswirtschaftliche Verantwortung

Wir stärken mit unseren Investitionen die Region

Jedes unserer Häuser gehört zu den größten Arbeitgebern in der jeweiligen Region in Kärnten und bietet sichere Arbeitsplätze

*Wir nehmen die Veränderungen
der Zeit positiv an und
stellen uns den Herausforderungen
der Zukunft*

Die KABEG

Der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft – KABEG (kurz: KABEG) als Anstalt öffentlichen Rechts mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee obliegt die Betriebsführung der Kärntner Landeskrankenanstalten.

Die fünf Kärntner Landeskrankenanstalten und das KABEG Management sind unselbständige Organisationseinheiten der KABEG. Die KABEG ist Eigentümerin des von den Landeskrankenanstalten genutzten beweglichen und unbeweglichen Vermögens. Die Besorgung der Geschäfte der KABEG obliegt gemäß §§ 9 und 26 K-LKABG dem Vorstand, der sich dazu des KABEG Managements als Geschäftsapparat bedient.

Die KABEG ist nicht auf Gewinn ausgerichtet. Sie hat ihre Aufgaben gemeinnützig zu erfüllen

Die KABEG ist nicht auf Gewinn ausgerichtet. Sie hat ihre Aufgaben gemeinnützig zu erfüllen. Allfällige Überschüsse der Gebarung sind zur Verwirklichung der gesetzlichen Ziele zu verwenden. Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Als Rechtsträgerin öffentlicher Krankenanstalten unterliegt die KABEG bei der Erfüllung des Versorgungsauftrages in ihrer Geschäftsgebarung den für das öffentliche Krankenanstaltenwesen einschlägigen gesetzlichen Regulativen. Das sind insbesondere die Entgeltregelungen des österreichischen leistungs- und diagnoseorientierten Krankenanstaltenfinanzierungssystems sowie die Vorgaben der Kärntner Krankenanstalten-, Großgeräte-, Strukturqualitäts- und Leistungsangebotsplanung. Sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KABEG, ausgenommen die Mitglieder des Vorstands, sind Bedienstete des Landes Kärnten. Auf die Dienstverhältnisse findet daher insbesondere das Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994, das Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz 1994 und hinsichtlich der Apotheker und Aspiranten das Gehaltskassengesetz 2002 in Verbindung mit dem Angestellten-gesetz in der jeweils geltenden Fassung Anwendung.

Das medizinische und pflegerische Leistungsspektrum der Kärntner Landeskrankenanstalten umfasst die stationäre Akutversorgung in allen im Kärntner Landeskrankenanstaltenplan vorgesehenen Fachrichtungen einschließlich der Akutgeriatrie, Remobilisation, Langzeitbehandlung, semistationären/tagesklinischen Leistungen und Intensivbehandlung ebenso wie die Rehabilitation, die Versorgung chronisch Kranker und Ambulanzleistungen einschließlich der Durchführung zugewiesener gynäkologisch-zytologischer Untersuchungen, des Psychiatrischen Not- und Krisendienstes, des Patientenregisters, des Tumorregisters sowie der mobilen Palliativversorgung durch das Klinikum Klagenfurt und das LKH Villach.

Aufgrund der Gesetzeslage und der Verträge mit dem Land Kärnten ist die Abgangsdeckung der KABEG als Rechtsträgerin der Landeskrankenanstalten sichergestellt.

Die Überarbeitung des Europäischen Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) führte dazu, dass die Krankenanstalten rückwirkend mit Jahresanfang 2013 dem Sektor Staat zugeordnet wurden und mit Anfang 2014 rückwirkend ganzheitlich das Maastrichtergebnis beeinflussen. Das bedeutet, dass nicht nur die Schuldenstandsveränderungen der KABEG dem Landesbudget zuzurechnen sind, sondern sämtliche Einnahmen und Ausgaben.

Die Forschungsarbeit ist eng mit der Qualitätssicherung verbunden

Dementsprechend wird das Ergebnis der KABEG bei der Erfüllung der Maastrichtkriterien des Landes Kärnten und des Österreichischen Stabilitätspaktes einbezogen und die KABEG hat ihren Beitrag zur Einhaltung der Maastrichtkriterien zu leisten.

In der KABEG sind weder Forschungs- und Entwicklungsabteilungen noch sonstige Einrichtungen für Forschungs- und Entwicklungszwecke eingerichtet. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit im klinischen Bereich ist eng mit Qualitätssicherung und Innovationsfähigkeit verbunden und eine der Grundlagen einer evidenzbasierten medizinischen Versorgung. Mit der Fokussierung auf angewandte patientenorientierte klinische Forschung wird ein unmittelbar verwertbarer Nutzen im medizinischen Alltag erzielt. Die wissenschaftliche Arbeit in den Landeskrankenanstalten umfasst Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in Fachjournalen und Fachbüchern veröffentlicht werden, und die Durchführung medizinischer Studien.

Der Investitionsfinanzierungsvertrag mit dem Land Kärnten wurde mit 21. Dezember unterfertigt und sichert die Investitionsfinanzierung in Höhe von 33,77 Mio. Euro für 2017, 34,53 Mio. Euro für 2018 und 32,28 Mio. Euro für das Jahr 2019. Der Abgangsfinanzierungsvertrag wurde mit 7. September unterfertigt. Der Bedarf an Fremdmitteln wurde 2017 zum überwiegenden Teil durch vom Land Kärnten weitergeleitete Bundesmittel gedeckt, 21 Mio. Euro wurden mit kurzfristiger Laufzeit am Kapitalmarkt aufgenommen.

Mit 1. Jänner setzte der Kärntner Gesundheitsfonds das im Jahr 2016 beschlossene bundesweite Bepunktungsmodell für den spitalambulantem Bereich um. Kärnten dient somit als Pilotland bis zur österreichweiten Einführung im Jahr 2019. Die Einführungsphase, die zeitlich relativ knapp bemessen war, bedeutete massiven organisatorischen und administrativen Aufwand. So kam es unter anderem zu Verschiebungen des halbstationären Bereiches (Tagesklinik der APP, NPKJ und Geriatrie) und der onkologischen Nulltagesfälle in das ambulante Setting. Damit einher ging die Einführung einer neuen Kennzahl – der sogenannten ambulanten Betreuungsplätze.

Wesentlich für eine adäquate Abrechnung im neuen Modell ist eine korrekte und vollständige Codierung der erbrachten Leistungen durch die Leistungserbringer.

Aufgrund der Reorganisation des LKH Wolfsberg wurde die Zentralsterilisation stillgelegt und durch die AEMP (Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte) am Klinikum Klagenfurt übernommen. Der reibungslose Echtbetrieb zeigte, dass die AEMP des Klinikums in der Lage ist, ihre Leistungen auch außerhalb des Standortes anzubieten.

Ein Konzept für die Ausrollung eines Polypharmazieboards auf ganz Kärnten wurde fertiggestellt und soll in Kooperation zwischen Klinikum Klagenfurt und LKH Villach erfolgen. Das LKH Villach installierte vor vier Jahren ein solches Board, das Klinikum Klagenfurt hat 2018 damit gestartet.

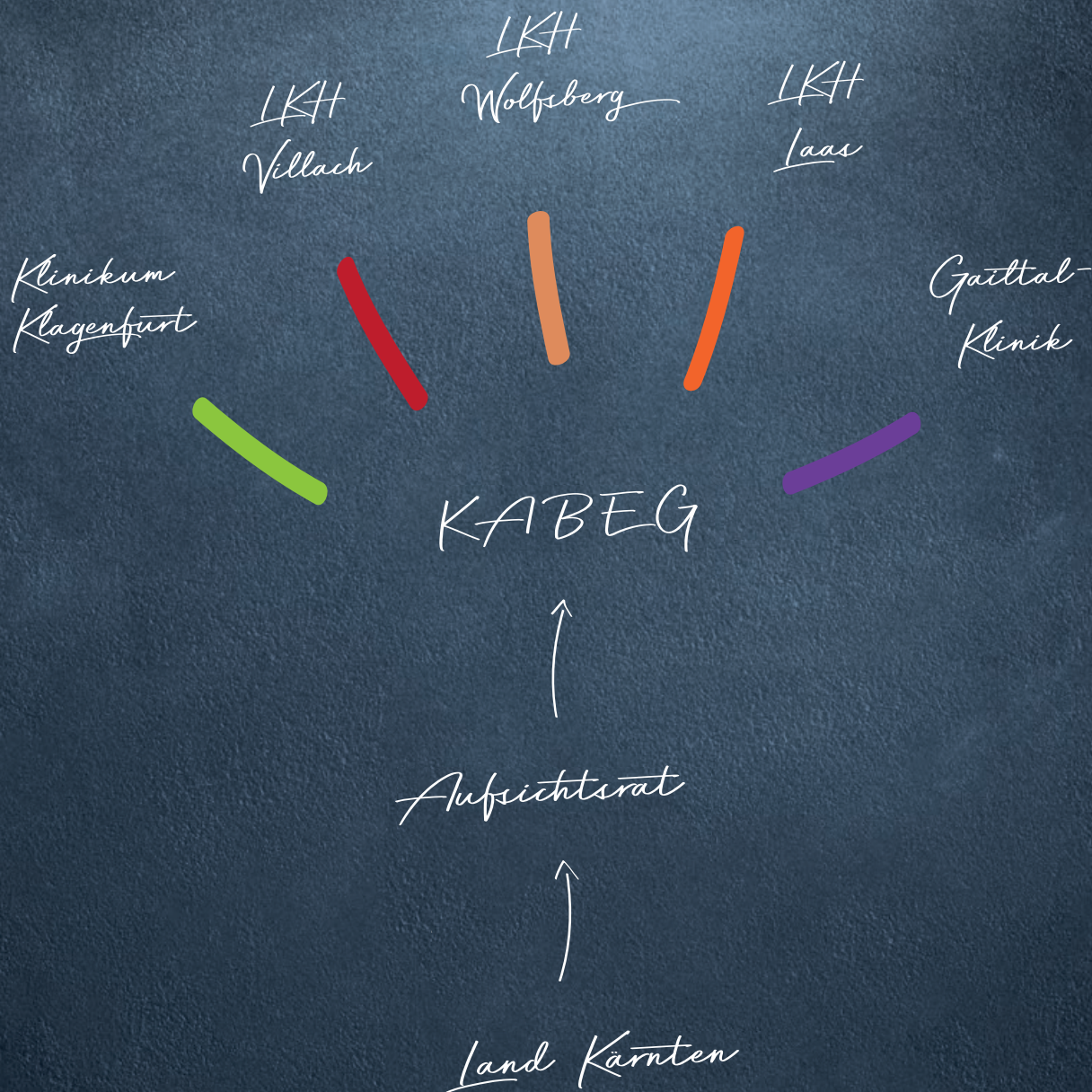
Ein Polypharmazieboard soll auf ganz Kärnten ausgerollt werden

Ziel dieses Projektes ist, das Entlassungsmanagement an der Schnittstelle zwischen intra- und extramuralen Bereich mit Fokussierung auf die Polypharmakotherapie zu optimieren.

Durch die geplante intensivierte interdisziplinäre Zusammenarbeit im Medikamentenbereich, kann eine Gefahrenreduktion und eine Verbesserung der Verträglichkeit und der pharmakologischen Wirksamkeit sowie eine Erhöhung der Adherence erzielt werden. Durch diese beabsichtigte und angesteuerte Qualitätsverbesserung werden Nahtstellen überbrückt und in weiterer Folge Mehrfachuntersuchungen, Mehrfachverordnungen und Folgeaufenthalte im Krankenhaus verhindert. Daraus resultieren eine erhebliche Steigerung der Lebensqualität von Patientinnen und Patienten sowie positive Auswirkungen auf die Gesundheitsökonomie.

Durch ein neues Gehaltsschema für die Gesundheits- und Pflegeberufe, das rückwirkend mit 1. August wirksam wurde, erhöhte sich der Personalaufwand der KABEG im Jahr 2017 um rund 4,4 Mio. Euro. Zusätzlich wurden in der Novelle § 23 des Finanzausgleichsgesetzes die Finanzzuweisungen des Bundes an Krankenanstaltenträger im Zusammenhang mit dem Finanzlastenausgleichsfonds (FLAF) neu geregelt, was zu einer zusätzlichen Belastung von 0,9 Mio. Euro führte.

Insbesondere durch den Einsatz einiger neuer sehr hochpreisiger Arzneimittel zur Behandlung onkologischer Patientinnen und Patienten sowie minimalinvasiver Herzklappen erhöhte sich der Aufwand für medizinische Verbrauchsgüter außerordentlich um rund 8 Mio. Euro.



**KLINIKUM
KLAGENFURT**

Allgemeine öffentliche
Schwerpunktkranken-
anstalt gemäß
§ 2 Z 1 iVm § 3
Abs. 1 lit. b K-KAO

9020 Klagenfurt am
Wörthersee
Feschnigstraße 11

LKH VILLACH

Allgemeine öffentliche
Standardkrankenanstalt
gemäß § 2 Z 1 iVm
§ 3 Abs. 1 lit. a K-KAO

9500 Villach
Nikolaigasse 43

LKH WOLFSBERG

Allgemeine öffentliche
Standardkrankenanstalt
gemäß § 2 Z 1 iVm
§ 3 Abs. 1 lit. a K-KAO

9400 Wolfsberg
Paul-Hackhofer-Straße 9

LKH LAAS

Öffentliche
Sonderkrankenanstalt
gemäß § 2 Z 2 K-KAO

9640 Kötschach-
Mauthen, Laas 39

GAILTAL-KLINIK

Öffentliche
Sonderkrankenanstalt
gemäß § 2 Z 2 K-KAO

9620 Hermagor
Radniger Straße 12

VORSTAND

Dr. Arnold Gabriel

KABEG MANAGEMENT

Hauptabteilung Einkauf: Prokurist Mag. Roland Wolbang

Hauptabteilung Finanzen und Controlling: Prokurist Mag. Manfred Ferch

Hauptabteilung Recht und Personal: Prokurist Mag. Dr. Johann Marhl (stv. Vorstand)

Hauptabteilung Informatik, Kommunikations- und Medizintechnik: Dipl.-Ing. Rainer Harpf

Stabsabteilung Interne Revision: Mag.^a Martina Kleinszig

KLINIKUM KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Medizinischer Direktor Univ.-Doz. DDr. Ferdinand Rudolf Waldenberger

Kaufmännischer Direktor Dr. Karl Cernic

Pflegedirektor Bernhard Rauter, MBA

LKH VILLACH

Medizinischer Direktor Dr. Dietmar Alberer, MBA

Kaufmännischer Direktor Dr. Wolfgang Deutz

Pflegedirektorin Brigitte Stingl-Herzog

LKH WOLFSBERG

Medizinische Direktorin Prim.^a Dr.ⁱⁿ Silvia Zenkl

Kaufmännische Direktorin Mag.^a Margit Schratler

Pflegedirektorin Claudia Obersteiner

LKH LAAS

Medizinischer Direktor Prim. Dr. Johannes Hörmann

Kaufmännischer Direktor Ing. Gebhard Schmied, MAS

Pflegedirektor Markus Grollitsch, B.A.

GAILTAL-KLINIK

Medizinischer Direktor Prim. Dr. Manfred Freimüller

Kaufmännischer Direktor Ing. Gebhard Schmied, MAS

Pflegedirektorin Doris Kazianka-Diensthuber, MAS

Die fünf Krankenanstalten der KABEG

Klinikum Klagenfurt am Wörthersee

Das Klinikum Klagenfurt bietet als Schwerpunktkrankenhaus das gesamte Leistungsspektrum einer Universitätsklinik mit Ausnahme der Transplantationschirurgie an. Zum Klinikum gehören 25 Fachabteilungen, fünf Institute und 16 akkreditierte Spezialambulanzen. Auf interdisziplinäre Zusammenarbeit wird besonderes Augenmerk gelegt.

Das Klinikum ist auch Lehrkrankenhaus der medizinischen Universitäten Wien, Graz und Innsbruck.

Das Jahr 2017 war von hausinternen Umstrukturierungen, der Umsetzung des K-RSG 2020 sowie der Bearbeitung relevanter Projekte in den Bereichen Medizin, Pflege und Verwaltung geprägt.

Im Bereich der Medizin wurde das Patient Blood Management (PBM) umgesetzt. Es hat das Ziel, Behandlungsformen zu wählen, die eine Verabreichung von Fremdblut reduzieren oder vermeiden, und fußt auf drei Säulen: der Optimierung des Erythrozyten-Volumens, der Minimierung des Blutverlusts sowie der Erhöhung und Ausschöpfung der patientenspezifischen Anämietoleranz (Nutzung der Anpassungsfähigkeit des Organismus).

Durch die kontinuierliche Forcierung des PMB und dem daraus folgenden geringeren Verbrauch von Erythrozytenkonzentraten wurden Einsparungen von 86.462 Euro erreicht. Angesichts der steigenden Patientenzahl im onkologischen Bereich, wo viele Blutkonserven benötigt werden, ist dies ein sehr gutes Ergebnis.

Zur Vertiefung und zum Ausbau bereits existierender Strukturen für die patientenbezogene klinische Forschung wurde ein Koordinierungszentrum für klinische Studien unter dem Titel KKS Kärnten etabliert, das als zentrale Anlaufstelle für Anfragen und Genehmigungen in diesem Bereich fungieren soll. Das KKS koordiniert die patientenbezogene klinische Forschung sowohl im Hinblick auf nichtkommerzielle, wissenschaftsinitiierte klinische Studien als auch hinsichtlich möglicher Kooperationen mit der Wirtschaft (insbesondere Pharmaindustrie und CRO, aber auch Medizintechnikunternehmen) für das gesamte Klinikum. Dabei werden alle Phasen der klinischen Forschung an Probanden und Patienten erfasst. Eine tagesaktuelle Übersicht der laufenden und geplanten Studien unter Bezugnahme auf Rekrutierungsverhalten, Erlössituation, Zeithorizont und Indikationsgebiet ist für das Direktorium sowie die beteiligten Fachbereiche jederzeit abrufbar.



Mit dem KKS wurden die ersten Voraussetzungen für die Etablierung einer Studienkompetenz auf internationalem Niveau geschaffen und in Übereinstimmung mit den Standards der guten klinischen Praxis und den gesetzlichen Bestimmungen spürbar verbessert. Bereits bestehende Studiengruppen wurden in das Konzept eingebunden, neue Möglichkeiten für Studien erarbeitet, vom Direktorium freigegeben und umgesetzt. Mit Ende des Jahres befanden sich 93 Studien in der Umsetzungsphase, weitere 50 in Anbahnung.

Die Erlöse wurden von 82.142 Euro im Jahr 2015 auf 269.884 Euro im Jahr 2017 gesteigert.

Die Landeszielsteuerungskommission hat im Dezember den Antrag der KABEG genehmigt, den K-RSG 2020 zu ändern. Somit können an der Kinderinternen Abteilung im Rahmen der Onkologie-Station nun zwei Palliativbetten geschaffen werden. Der Auftrag des KGF, die durchgehende ambulante und stationäre Palliativversorgung in Kärnten zu verbessern, ist damit erfüllt.

Im Februar wurde das zweite von insgesamt drei neuen LINAC-Geräten installiert. Mitte August 2017 wurden die Behördenverfahren zur Erlangung der strahlenschutzrechtlichen und sanitätsrechtlichen Betriebsbewilligung durchgeführt. Die geplante Inbetriebnahme des dritten LINAC-Gerätes ist für Anfang des Jahres 2018 geplant. Im November hat der Lenkungsausschuss vorgeschlagen, den seitens des K-RSG 2020 vorgesehenen vierten LINAC für das Klinikum Klagenfurt anzuschaffen.

KLINIKUM KLAGENFURT A. W. (LKH KLAGENFURT)

Allgemeine öffentliche Schwerpunktkrankenanstalt gemäß § 2 Z 1 iVm § 3 Abs. 1 lit. b K-KAO.
Feschnigstraße 11, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Landeskrankenhaus Villach

Das LKH Villach bietet als Standardkrankenhaus die Schwerpunktversorgung für den Oberkärntner Raum mit den Abteilungen für Innere Medizin, Allgemein- und Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Anästhesie und Intensivmedizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinder- und Jugendheilkunde, Neurologie und Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Geriatrie und Palliativbehandlung. Außerdem gibt es 16 Spezialambulanzen und ein Endometriose-Zentrum.

Das Haus ist Lehrkrankenhaus der medizinischen Universitäten Wien und Graz.

Im März wurde die neue neonatologische und pädiatrische Intensivstation in Betrieb genommen. Ein künftiger Schwerpunkt liegt im Ausbau der Pränataldiagnostik.

Weiters wurde die neue Zentralendoskopie eröffnet, in der alle endoskopischen Untersuchungen sowohl der Abteilung für Innere Medizin, als auch der Chirurgie und Geriatrie erfolgen.

Im Zentralröntgeninstitut wurde ein neues 3-Tesla-MRT-Gerät angeschafft, das durch seine hochauflösende Bildqualität die Diagnosesicherheit erhöht.

Ein Schwerpunkt der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin lag in der Depressionsarbeit, dem Opferschutz, der Suizidprävention sowie beim Thema Polypharmazie. Die Abteilung für Neurologie war geprägt durch technische Neuanschaffungen und Ausbauten, hervorgerufen durch grundlegende Neuausrichtungen in diesem Fachbereich.

Die interdisziplinäre Tagesklinik als Teil der Abteilung für Anästhesiologie und allgemeine Intensivmedizin ging in Betrieb. Damit konnte der Anteil an tagesklinischen Leistungen von 58 Prozent im Jahr 2016 auf 71 Prozent im Jahr 2017 gesteigert werden. Die Abteilung leistete damit einen wesentlichen Anteil zur Steigerung der Patientenzahlen, zur Forcierung regionalanästhesiologischer Verfahren und zur Reduktion von Fremdbluttransfusionen im Rahmen des Patient Blood Managements. Künftiger Schwerpunkt soll die Optimierung des Temperaturmanagements im OP-Bereich sein.

Auch in der unfallchirurgischen Abteilung wurden die tagesklinischen Leistungen gesteigert, einhergehend mit der im K-RSG geforderten und umgesetzten Bettenreduktion. Bei den medizinischen Leistungen wurde vor allem die Wirbelsäulenchirurgie forciert.

Um Wartezeiten zu reduzieren, wurden auf der Abteilung für Innere Medizin mehrere Spezialambulanzen (Nephrologie und Hämato/Onkologie) in Betrieb genommen beziehungsweise neu organisiert. Die Diabetesambulanz fokussiert nun auf Typ-1-Diabetiker und Pumpenpatienten. So ist das LKH Villach aktuell das einzige Zentrum in Kärnten, in dem das Freestyle Libre System Anwendung findet. Dazu wird ein Sensor unter die Haut eingebaut, der den Glukosewert im Gewebe fortlaufend misst. Mit einem Lesegerät kann der Zuckerspiegel jederzeit abgerufen werden.

Neu eingeführt wurde auch eine Kopfschmerzambulanz.

Die Abteilung für medizinische Geriatrie setzte den Handlungsschwerpunkt im Bereich Delirmanagement. Neben der Betreuung langzeitbeatmeter Patienten und dem Benchmarking-Projekt QUIGG stellen die Schaffung einer geriatrischen Tagesklinik und die zukünftige Etablierung eines GEKO-Teams für externe Konsiliartätigkeit in Pflegeheimen eine besondere Herausforderung dar.

Im Bereich der kaufmännischen Verwaltung erfolgte nach einer Evaluierung die Konsolidierung der Arbeitsbereiche und damit einhergehend eine Reorganisation. Die neue Organisation besteht aus den fünf Abteilungen Personal, Technik und Bau, Bauprojektmanagement, Betriebe, kaufmännisches Management sowie der Stabsstelle administratives Management und LKF.

LKH VILLACH

Allgemeine öffentliche Standardkrankenanstalt gemäß § 2 Z 1 iVm § 3 Abs. 1 lit. a K-KAO.
Nikolaigasse 43, 9500 Villach

Landeskrankenhaus Wolfsberg

Das LKH Wolfsberg mit den acht Fachabteilungen Innere Medizin, Anästhesiologie und Intensivmedizin, Chirurgie, Unfallchirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Akutgeriatrie und Remobilisation, einer Abteilung für die Pflege chronisch Kranker sowie der Lymphklinik ist der regionale Gesundheitsversorger für das Lavanttal und dessen Einzugsgebiet. Die Lymphklinik versorgt auch Patientinnen und Patienten weit über das unmittelbare Einzugsgebiet hinaus.

Das Haus ist mit einem Zentrallabor ausgestattet, das zur Abteilung für Innere Medizin gehört und mit dem Institut für Medizinische und Chemische Labordiagnostik am Klinikum Klagenfurt eng zusammenarbeitet.

Das Haus war von der GKK Kärnten als Pilotkrankenhaus für das Projekt „Frühe Hilfen“ zur Verbesserung von Entwicklungsmöglichkeiten und Gesundheitschancen von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft ausgewählt worden. Es wurde 2015 begonnen und Mitte 2017 abgeschlossen und soll durch Evaluation mit Fokus auf struktureller Ebene begleitet werden. Damit will man herausfinden, ob und wie es gelingt, die Frühen-Hilfen-Netzwerke und das nationale Zentrum für Frühe Hilfen erfolgreich zu etablieren und die geplanten Funktionalitäten und Aufgaben wahrzunehmen.

Bereits zum vierten Mal wurde der Tag der Pflege und Gesundheitsberufe organisiert. Thema war diesmal die Novelle zum Gesundheits- und Krankenpflegegesetz 2016 in Hinblick auf die Auswirkungen auf den pflegerischen Alltag sowie die „Arbeitshilfe für die Pflegedokumentation 2017“, die 2017 novelliert und veröffentlicht wurde.

Im Juli wurden die Vernetzungstreffen mit den intra- und extramuralen Pflegeeinrichtungen wieder aufgenommen. Im Rahmen dieser Treffen, welche zweimal jährlich stattfinden, wird intensiv an den Verbesserungen im Nahtstellenbereich gearbeitet. Die Vereinbarung von Maßnahmen zur Optimierung in den Bereichen des Aufnahme- und Entlassungsmanagements sowie in der Kommunikation sind neben dem pflegefachlichen Austausch fixe Bestandteile dieser Treffen.

Das LKH Wolfsberg beteiligte sich auch am Boys' Day, an dem Burschen im Alter von 13 bis 15 Jahren die Gelegenheit erhielten, die Berufsfelder und Ausbildungswege im Pflegebereich und der Elementarpädagogik aus erster Hand kennenzulernen und Berührungspunkte abzubauen. Darüber hinaus erhielten Schulen wie jedes Jahr die Möglichkeit, Exkursionen ins LKH Wolfsberg zu unternehmen. Selbstverständlich wird dabei der Patienten- und Datenschutz sehr ernst genommen und so finden diese Veranstaltungen meist in den Seminarräumen mit fiktiven Patienten statt. Vertreterinnen und Vertreter des LKH Wolfsberg nahmen an unterschiedlichen Veranstaltungen teil und stellten die Abteilungen des Hauses vor.

Im Sinne der Patientenorientierung wurden an der Abteilung für die Pflege chronisch Kranker wiederum monatliche Geburtstagsfeiern und diverse Veranstaltungen organisiert. Wie auch schon in den Jahren zuvor erfreute sich die Veranstaltungsreihe „Advent im Krankenhaus“ größten Zuspruchs in der Bevölkerung.

LKH WOLFSBERG

Allgemeine öffentliche Standardkrankenanstalt gemäß § 2 Z 1 iVm § 3 Abs. 1 lit. a K-KAO.
Paul-Hackhofer-Straße 9, 9400 Wolfsberg

Landeskrankenhaus Laas

Das LKH Laas bietet als kleinstes Haus des KABEG-Verbundes eine Abteilung für Innere Medizin einschließlich Intensivstation, eine Station für Akutgeriatrie und Remobilisation sowie eine Abteilung für chronisch Kranke. Zum Angebot zählen auch eine allgemeine Ambulanz, eine Schilddrüsenambulanz und ein Diabeteszentrum.

Im Berichtszeitraum konnten die stationären Patientenaufnahmen gegenüber 2016 geringfügig gesteigert werden, obwohl von Juli bis Dezember durch den Umbau der Sonderklasse zehn Betten permanent nicht belegbar waren. Trotz der hohen Leistungsdaten ist die Patientenzufriedenheit nach wie vor sehr hoch, was durch permanente interne Patientenbefragungen dokumentiert ist.

Für die Endoskopie wurde im November eine Revalidierung positiv abgeschlossen.

Das Haus nahm auch am Boys' Day teil und stellte Burschen der Region die Pflegeberufe vor.

LKH LAAS

Öffentliche Sonderkrankenanstalt gemäß § 2 Z 2 K-KAO.

Laas 39, 9640 Kötschach-Mauthen

Gailtal-Klinik

Die Gailtal-Klinik Hermagor ist eine Sonderkrankenanstalt für Neurologische Rehabilitation mit 152 Betten. Entsprechend der Widmung für Patienten der Phase „B“ werden auch schwerstbeeinträchtigte Menschen rehabilitiert. Ihnen stehen 20 Betten zur Verfügung.

Im Bereich der Phase „C“ gibt es 22 Betten und im Tagsatzbereich 110 Betten zur stationären Betreuung. Das Haus ist Lehrkrankenhaus der Med. Universität Wien.

Gemäß den Richtlinien der Österreichischen Gesellschaft für Neurologie wurde der Klinik mit 15. Juli das Zertifikat als Multiple-Sklerose-Ambulanz ausgestellt.

GAILTAL-KLINIK

Öffentliche Sonderkrankenanstalt gemäß § 2 Z 2 K-KAO.

Radniger Straße 12, 9620 Hermagor

Zentraler Einkauf

Das Einkaufsvolumen im KABEG-Verbund betrug im Berichtsjahr 209 Mio. Euro, davon wurden 163 Mio. Euro über die Hauptabteilung Einkauf abgewickelt. 125 Vergabeverfahren mit einem Gesamtwert von mehr als 26 Mio. Euro wurden durchgeführt, 501 krankenanstaltenübergreifende Rahmenverträge beziehungsweise -vereinbarungen abgeschlossen.

Die KABEG handelt seit Jahren nach dem Bestbieterprinzip und berücksichtigt in diesem Zusammenhang die Stärken regionaler Unternehmen. So beauftragte die KABEG im Jahr 2017 insgesamt 3002

Lieferanten, von denen 895 aus Kärnten kamen und Waren im Wert von rund € 56 Mio. lieferten. Besonders im Lebensmittelbereich ist sich die KABEG ihrer Rolle als größter Abnehmer in Kärnten bewusst. 100-prozentige Bestbieterermittlung mittels Qualitätskriterienkatalog ermöglichen es, die Stärken heimischer Anbieter bestmöglich zu nutzen. Kleinstlose bzw. standortbezogene Spezialisierung und Belieferung ermöglichen auch kleinen heimischen Produzenten die KABEG mit frischen Produkten zu beliefern. Die in Zusammenarbeit mit der ARGE Regionalität erarbeiteten und von der Kärntner Landesregierung beschlossenen Kriterien mit der Zielsetzung, soweit als möglich heimische Produkte zu verwenden, fanden bereits vor einer Beschlussfassung Anwendung. In nahezu allen Bereichen haben die Produzenten die Möglichkeit, „Bio-Lebensmittel“ anzubieten.

Die KABEG handelt seit Jahren nach dem Bestbieterprinzip

Bestens eingeführt ist auch die Kooperation mit den Krankenanstaltenverbänden der Bundesländer. Über den reinen Erfahrungsaustausch hinaus werden immer mehr gemeinsame Ausschreibungsprojekte abgewickelt. Dabei stellt ein Verbund das fachliche Know-how zur Verfügung und übernimmt die operative Durchführung einer Ausschreibung, an der weitere Verbände optional teilnehmen können. Dadurch werden notwendige Ressourcen für gemeinsame Themen optimal ausgenutzt. So ist die KABEG zum Beispiel im Bereich der Intraokularen Faltilinsen als zentrale Beschaffungsstelle aufgetreten und hat im Vergabeverfahren die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsges.m.b.H (VKHB) mit einbezogen. Als Ausblick ist bereits die vertiefte Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Krankenanstaltengesellschaft (KRAGES) im Bereich kardiologischer Implantate zu nennen. Hier wird die KABEG ebenso ein gemeinsames Ausschreibungsprojekt in die Wege leiten. Im Gegenzug konnte sich die KABEG bei Ausschreibungen der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft (KAGes) bei Krankenbetten, bei den Salzburger Landeskliniken (SALK) im Bereich des Patientenmonitorings und der VKHB mit OP- und Untersuchungshandschuhen beteiligen.

Die KABEG steht als öffentlicher Auftraggeber vor großen Herausforderungen

Im Bereich Medizintechnik wurde die gruppenweite strategische Beschaffung auf Basis strukturierter Warengruppenanalysen und darauf aufbauender Warengruppenstrategien weiterentwickelt. Dabei dienen vermehrt dokumentierte Marktanalysen für ausgewählte Produktgruppen als Basis für die Optimierung des Beschaffungsvorgangs. So konnten im abgelaufenen Jahr durch Verhandlungen und Ausschreibungen im Bereich Medizintechnik Einsparungen von rund 1,3 Mio. Euro erzielt werden. Beispielsweise wurde bei der Anschaffung eines neuen Magnetresonanztomographen (MRT) für das LKH Villach auf Basis der detaillierten Einschätzung der Marktlage und des Anbieterkreises die Wettbewerbssituation bestmöglich genutzt und eines der modernsten MRT-Geräte der neuesten Generation zu wirtschaftlich hervorragenden Konditionen gekauft.

In Bezug auf das anzuwendende Vergaberecht steht die KABEG als öffentlicher Auftraggeber vor hohen Herausforderungen. Aufgrund des Umsetzungsverzuges der Europäischen Vergaberichtlinie 2014 durch den österreichischen Gesetzgeber war vergaberechtlich nicht nur das BVergG 2006, sondern auch die Richtlinie und die Novelle zum BVergG 2017 zu berücksichtigen. Ein neues Gesetz wurde in die Begutachtung geschickt, jedoch aufgrund vorgezogener Neuwahlen nicht beschlossen. Daher ist für 2018 ein Gesetz zu erwarten.

Eine besondere Herausforderung stellte die Umstellung der konventionellen Vergabeverfahren auf eine vollständig elektronische Vergabe (e-Vergabe) entsprechend der gesetzlichen Vorgaben dar. Die Hauptabteilung Einkauf ist somit bereits vor dem gesetzlich verpflichtenden Termin der Umsetzung in der Lage, alle Vergabeverfahren national als auch auf europäischer Ebene in digitaler Form umzusetzen. Dahingehend werden auch die heimischen Lieferanten gefordert sein, sich auf die geänderten gesetzlichen Voraussetzungen umzustellen, was vor allem die KMU vor große Herausforderungen stellen wird.

Investitionen

Die Investitionen im Berichtsjahr betragen rund 40 Mio. Euro. Darüber hinaus wurden 2,3 Mio. Euro der Investitionsrücklage zugeführt, sodass der kamerale Investitionsaufwand rund 42,3 Mio. Euro betrug. Somit konnte die Planung für 2017 zu mehr als 93 Prozent umgesetzt werden.

Zur optimalen Ausnutzung der finanziellen Möglichkeiten wurden abgestimmt mit den Projektentwicklungen in allen Krankenanstalten kleinere Maßnahmen und der Austausch von Geräten und Krankbetten verstärkt über die Pauschalen abgewickelt. So konnten im Sinne der Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit viele kleine Maßnahmen durchgeführt werden.

Klinikum Klagenfurt

Für den Neubau der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie (APP) wurde nach einem EU-weiten, zweistufigen Verhandlungsverfahren ein Generalplaner mit den gesamten Planungsleistungen beauftragt. In der zweiten Stufe des Verfahrens hatten die Bieter Planungskonzepte für Architektur und Haustechnik vorzustellen. Nach intensiven Nutzergesprächen wurde im September der Vorentwurf fertiggestellt, vom Lenkungsausschuss freigegeben und ein Entwurf, der die Grundlage für die behördlichen Einreichpläne darstellt, ausgearbeitet. Weiters wurde auch die örtliche Bauaufsicht für die Haustechnikgewerke in einem zweistufigen Verhandlungsverfahren ausgeschrieben.

Mit Jahresende 2016 war im Rahmen des Projekts Masterplan 2030 eine Ist-Analyse vorgelegt worden, auf Basis derer Rahmenbedingungen erarbeitet und mit der Stadtentwicklung Klagenfurt abgestimmt worden waren. Daraufhin wurde im Laufe des Jahres 2017 ein Grob-szenario erarbeitet, das in zahlreichen Arbeitsschritten bis zur Jahresmitte 2018 zu einem Masterplan entwickelt werden soll.

Für eine bestmögliche Vorbereitung auf den medizinischen Ernstfall wurde ein Zentrum für Training und Simulation eingerichtet. Das entsprechende Bauprojekt wurde Ende 2017 abgeschlossen, die Inbetriebnahme und Eröffnung erfolgte Anfang 2018. Um die Patientensicherheit zu erhöhen, sollen künftig mit modernster Technik – dazu zählt unter anderem ein spezieller Frühgeborenen-Simulator – sämtliche Notfälle berufsgruppenübergreifend simuliert und trainiert werden.

Im Jahr 2015 war gemäß der Kärntner Gefahrenpolizei- und Feuerpolizeiordnung die Feuerbeschau durchgeführt und mit entsprechenden Auflagen abgeschlossen worden. Beim Projektstart im Juni 2016 wurden bereits zahlreiche Verbesserungs- und Modernisierungsmaßnahmen realisiert, die im Berichtsjahr fortgesetzt wurden. So sind von den rund 14.300 im Klinikum verbauten Brandmeldern bereits mehr als 12.100 am Einsatzleitsystem grafisch visualisiert, von der Betriebs- und Sicherheitsleitstelle aus bedienbar und unterstützen auf diese Weise die Betriebsfeuerwehr bei den jährlich etwa 140 Brandmeldealarm-Einsätzen. Der Projektabschluss ist für Ende 2019 geplant.

Das letzte große Abrissprojekt wurde abgeschlossen und jene Fläche, auf der das Gebäude 141 (Chirurgie West) stand, begrünt.

Der zweite neue Linearbeschleuniger für die Strahlentherapie ging ebenfalls im Berichtsjahr in Betrieb. Die neue Ausschreibung für die drei Angiographie-Anlagen wurde im Dezember veröffentlicht.

Im Rahmen der Medizintechnikpauschale wurden neben medizintechnischen Geräten auch Krankenbetten im Wert von rund 1,15 Mio. Euro angeschafft.

Begonnen wurde mit der Adaptierung der Geriatrie, den Erweiterungs- und Adaptierungsmaßnahmen des fahrerlosen Transportsystems (FTS), mit dem Ersatz des CT 2 sowie mit dem Projekt GMP-Ersatzproduktion in der Apotheke.

Landeskrankenhaus Villach

Im Juni erfolgte der Startschuss für den Zubau und die Restrukturierung der Baustufe 1, die nach der Fertigstellung (geplant Ende 2020/Anfang 2021) den Vollausbau der im K-RSG vorgegebenen psychiatrischen Versorgung der Region West sicherstellen soll. Es folgten die Änderungseinreichung bei der Sanitätsbehörde sowie die Neuvorlage beim Rechnungshof.

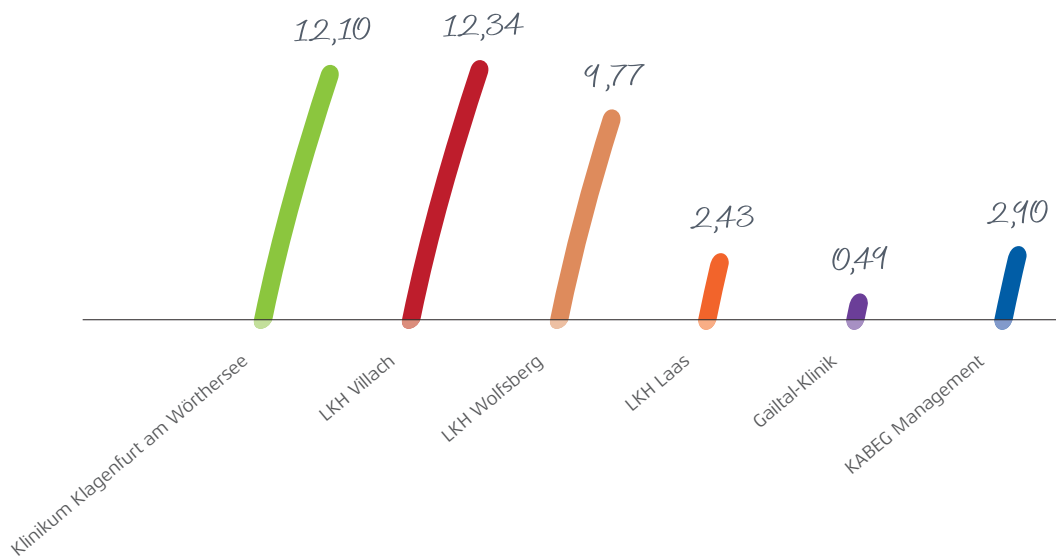
Weiters wird die mehr als 35 Jahre alte Tiefgarage generalsaniert.

Weiters wurden die Projekte RCU, Migration, Pathologie und Migration de La Tour gestartet.

Kleinere Maßnahmen waren der Ausbau des Dachgeschoßes im Gemeinschaftshaus, der Ersatz der Koronarangiographie-Anlage und der digitalen Subtraktionsanlage in der Radiologie sowie der Austausch von Sterilisatoren.

INVESTITIONEN 2017

Gesamt 40,02 / Angaben in Mio. Euro



Landeskrankenhaus Wolfsberg

Im Rahmen des Aktionsplans wurden die Bauarbeiten für die Baustufe 2 termingerecht fertiggestellt. Der Regelbetrieb in den neu adaptierten Räumen des ehemaligen Gynäkologie-Gebäudes startete Mitte November.

Die bauliche Umsetzung der OP's in einer Ebene im Nahbereich der Holding Area, wo Patienten vor der OP betreut werden, ermöglicht einen optimalen Prozessablauf in zeitgemäßen Strukturen. In unmittelbarer Umgebung befindet sich auch die Post Anaesthesia Care Unit (PACU), wo die Patienten nach der OP intensiv überwacht und betreut werden. Sowohl die OP's als auch die PACU stehen für tageschirurgische Patienten zur Verfügung. Zur optimalen Auslastung der OP-Kapazitäten wurde jeweils zwischen zwei OP-Einheiten ein Rüstraum für die Vorbereitung der sterilen Instrumente geschaffen.

Auf Ebene 3 wurden die neue Intensive Care Unit (ICU) und im Anschluss daran die zentra-

le Endoskopie errichtet. Die räumlichen Naheverhältnisse der OP's, PACU, ICU und Endoskopie schaffen die Voraussetzungen für verbesserte Prozessabläufe sowie personelle und strukturelle Synergien.

Im Rahmen der Neugestaltung wurden darüber hinaus Verbindungsgänge zu den bettenführenden Stationen auf den Ebenen 3 und 4 geschaffen sowie die Fassade und Dachflächen erneuert, die nun auch den aktuellen energietechnischen Anforderungen entsprechen.

Die Baustufe 3 wurde im September im Aufsichtsrat grundsatzgenehmigt und die Baustufe 4 in derselben Sitzung dem Aufsichtsrat vorgestellt.

Landeskrankenhaus Laas

Im Juli wurde mit dem Umbau der Sonderklasse begonnen und die Bauarbeiten noch im selben Jahr fertiggestellt. Die dadurch entstandene enorme Qualitätsverbesserung wirkte sich bereits positiv auf die Auslastung aus.

Mit Ende des Jahres wurde auch das Projekt Sanitärtürme unter Einhaltung der budgetären Vorgaben erfolgreich abgeschlossen.

Gailtal-Klinik

Im Geschäftsjahr 2017 wurde für die Gailtal-Klinik ein K-RSG-konformes Standortentwicklungskonzept in Auftrag gegeben. Es soll einen strategischen Entwicklungs- und einen Masterplan sowie eine Organisationsplanung inklusive Betriebsorganisationskonzept enthalten.

Die beiden Projekte Energieoptimierung und Umbau der Technikzentralen Süd wurden nach Vorliegen aller behördlichen Genehmigungen abgeschlossen.

Informatik, Kommunikations- und Medizintechnik

Das Land Kärnten hat die operative Umsetzung und den Betrieb des ELGA-Bereiches Kärnten inklusive der Anbindung an die zentralen Komponenten an die KABEG übertragen, der nun flächendeckend für alle öffentlichen Krankenanstalten (bis auf DeLaTour) sowie den GKK-Ambulatorien umgesetzt wurde.

Zur Optimierung des IT-Betriebes beziehungsweise zur Sicherstellung der Compliance (zum Beispiel im Bereich Lizenzmanagement) und des Datenschutzes wurden aufwändige Prüfungen und Analysen durchgeführt. Um die spezifischen Bedürfnisse der Fachbereiche und der Abteilungen des KABEG Managements abzudecken, wurden neue Services implementiert. Beispielhaft sind hier Systeme wie das Bewerbermanagement, die elektronische Vergabepattform oder der elektronische Personalakt zu nennen.

Im medizinischen Bereich wurden mehrere Projekte abgeschlossen

Im medizinischen Bereich wurden mehrere Projekte abgeschlossen und in den Regelbetrieb übernommen. Das waren das Dialyse-Datenmanagementsystem, das Pathologiesystem, die Bettendisposition im LKH Villach sowie das Rollout des Laborsystems Swisslab im LKH Villach. Ebenso konnte die Implementierung eines PDMS-Systems auf der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin auf allen ICU-Stationen weitgehend abgeschlossen werden. Damit wurde der Grundstein für die weitere Konsolidierung der PDMS-Systeme in der KABEG gelegt.

Zur Konsolidierung des KIS wurde das Rollout der Software ORBIS im LKH Villach evaluiert und die Umsetzung gestartet. Damit wird auch das LKH Villach mit dem KABEG-einheitlichen KIS-System betrieben, das dann die derzeit von Patidok und seinen Modulen wie NCaSol, MedCaSol oder Patientenabrechnung eingesetzten Funktionalitäten ersetzt. Der ORBIS-Produktivbetrieb soll mit Anfang 2020 erfolgen.

Im Bereich der Medizintechnik wurde neben umfangreichen Erneuerungen des Geräteparks inklusive eines neuen 3-Tesla-Magnetresonanztomographen für das LKH Villach und laufender Instandhaltungsarbeiten das neue Investitionsportal in Betrieb genommen. Auf dieser Plattform geben die Nutzer ihre medizintechnischen Modernisierungsanforderungen ab, beziehungsweise melden sie ihren Bedarf an zusätzlichen Systemen, basierend auf der fortschreitenden medizinischen Innovation, an. Aufgrund des integrierten Freigabeprozesses durch den Kostenstellenverantwortlichen erfolgt prozessgesteuert eine digitale Freigabe der einzelnen Anträge. Ein wesentlicher Vorteil des Portals ist die durchgän-

gige Transparenz sowohl für die medizinischen Abteilungen als auch für die zuständigen Verantwortungsträger.

Eine einheitliche Schnittstellenvereinbarung wurde festgelegt

Die neue Richtlinie „Umgang mit Medizinprodukten“ ist Anfang 2018 in Kraft getreten. Diese regelt die Zuständigkeiten und wesentlichen Aspekte im Umgang mit Medizinprodukten in der KABEG.

Sämtliche Störmeldungen und Anforderungen betreffend Medizin- und Haustechnik werden im Klinikum Klagenfurt und im LKH Wolfsberg über ein neues SAP-Störmeldeportal gemeldet und bearbeitet. Das Portal bietet zusätzlich die Möglichkeit, kostenstellenbezogene Gerätelisten abzurufen. Eine Ausrollung auf die restlichen Häuser der KABEG erfolgt im Jahr 2018.

Aufgrund von unklaren Zuständigkeiten zu technischen Einrichtungen und medizintechnischen Systemen wurde zwischen der IKT/MT und den einzelnen haustechnischen Abteilungen der Häuser nunmehr eine einheitliche Schnittstellenvereinbarung festgelegt. Diese regelt die eindeutige Zuordnung der Verantwortlichkeiten des technischen Sicherheitsbeauftragten, sowie die Tätigkeiten für die Planung und Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

In den Häusern der KABEG ist die betriebliche Gesundheitsförderung seit Langem institutionalisiert und Bestandteil des Angebots für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Grundlage für die Planung und Umsetzung der gesundheitsfördernden Maßnahmen sind das körperliche, seelische, soziale und wirtschaftliche Wohlbefinden. Das gemeinsame Bekenntnis von Krankenhausleitung und Betriebsrat bilden die Basis für die Nachhaltigkeit gesundheitsfördernder Prozesse.

Das Klinikum Klagenfurt ist Mitglied des Österreichischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und mit dem BGF-Gütesiegel ausgezeichnet. Die Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung werden durch ein interdisziplinäres BGF-Team initiiert, koordiniert und begleitet. Im Berichtsjahr wurden rund 120 Kurse und Workshops angeboten, die von 1.318 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besucht wurden.

Im Zentrum steht die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zur weiteren Anerkennung als „Gesundheitsförderndes Krankenhaus“ wurden drei Maßnahmen beim Österreichischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser zur Begutachtung eingereicht und von diesem als ausgezeichnet bewertet:

- Physikalische Therapie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Jährlich nehmen 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Angebot an. Die Nachfrage steigt und die Evaluierung zeigt eine hohe Zufriedenheit und Weiterempfehlungsrate.
- Willkommen zurück! Well-come back!: Durch die stufenweise betriebliche Wiedereingliederung wurden mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach schweren Erkrankungen an ihrem ursprünglichen Arbeitsplatz wieder eingearbeitet.
- Das „Altern(s)freundliche Krankenhaus“: Rahmenbedingungen für die Bedürfnisse älterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Patientinnen und Patienten wurden entwickelt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Umsetzung guter Gesprächsqualität in der Praxis.

Im Landeskrankenhaus Villach wurde unter dem Titel „Mach mal Pause“ in Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat, Direktorium, Diätologen, Küche und Betriebsarzt ein Programm für Pflegepersonen im chirurgischen und unfallchirurgischen/orthopädischen Stationsbereich erarbeitet. Das Ziel dabei war, Pausen aufmerksam, achtsam und sinnvoll zu erleben. Dafür wurden drei Säulen entwickelt: kurze Ruhephase im Dienst (15 Minuten), Bewegungssimulation zum Stressabbau und gesunde Snacks als bekömmliche Anregung.

Die begleitende Evaluierung mittels Fragebögen zeigte eine Verbesserung des Befindens um 60,48 Prozent.

Weitere gesundheitsfördernde Maßnahmen im LKH Villach waren unter anderem Programme für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für den Umgang mit Stress sowie wöchentlich stattfindende Kurse für ganzheitliches Körpertraining und Ganzkörperstabilisation.

Programme für den Umgang mit Stress und ganzheitliches Körpertraining

Im Landeskrankenhaus Wolfsberg wurden über das Bildungsmanagement und den Betriebsrat für das seelische und körperliche Wohlbefinden insgesamt neun Veranstaltungen mit 164 Teilnehmerinnen und Teilnehmern organisiert und abgewickelt. Das Konzept beinhaltet sowohl verhaltensbezogene als auch verhältnisbezogene Maßnahmen. Im Rahmen der Bildungsbedarfserhebung wird auch der Wunsch nach gesundheitsfördernden Maßnahmen berücksichtigt.

Mit dem Projekt „Gib Gas in Laas“ wurden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landeskrankenhauses Laas neben Impfkationen unter anderem Yoga- und Pilateskurse, Radfahren oder Sportprogramme zum Thema „Fit in den Winter“ angeboten. Insgesamt haben 176 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Angebot in Anspruch genommen. Sowohl das LKH Laas als auch die Gailtal-Klinik erhielten die Rezertifizierung für Kinaesthetics. In dieser Erfahrungswissenschaft lernen Pflegemitarbeiterinnen und -mitarbeiter ihre Bewegung in der Arbeit so einzusetzen, dass sie ihre Gesundheit nicht gefährden und ihre Bewegungskompetenz stärken.

Personal

Die KABEG ist Kärntens größter Arbeitgeber und hat im Berichtsjahr 7.859 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In allen Landeskrankenhäusern wurden eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, um die KABEG als attraktiven Arbeitsplatz, vor allem im medizinischen Bereich, zu präsentieren. Vertreterinnen und Vertreter der Häuser nahmen an Jobmessen teil, darunter zum ersten Mal an der AustroDoc. Die österreichische Ausbildungs- und Jobinformationsmesse für Medizinstudierende sowie Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung wurde 2017 erstmals gemeinsam von allen österreichischen Landeskrankenhausträgern veranstaltet und fand in Wien, Graz, Salzburg und Innsbruck statt.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KABEG stehen neben kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung sowie betrieblicher Gesundheitsförderung verschiedene Zusatzangebote zur Verfügung. Im Klinikum Klagenfurt gibt es für Kinder aller Altersstufen Betreuungseinrichtungen, die den Dienstzeiten der Eltern angepasst sind. Das sind sechs Krabbelgruppen, drei Kindergartengruppen und vier Hortgruppen. Den Mädchen und Buben wird unter anderem auch mit Veranstaltungen und Ausflügen das Jahr über ein interessantes und altersgerechtes Programm geboten.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Krankenhäuser Villach und Wolfsberg wurden Verträge mit städtischen Kindergärten geschlossen, um die Betreuung auch außerhalb der üblichen Öffnungszeiten zu ermöglichen.

Klinikum Klagenfurt

Neben Sanitäterinnen und Sanitätern wurden im Bereich des Patiententransportes erstmalig auch MAB-Röntgenassistentinnen und -assistenten sowie Ordinationsassistentinnen und -assistenten eingesetzt. Diese neuen Berufsgruppen haben sich im klinischen Alltag bestens bewährt und tragen dazu bei, Arbeitsabläufe sowohl qualitativ als auch ökonomisch besser zu gestalten.

Klinikumskonferenzen wurden eingeführt und quartalsweise abgehalten. Folgende Themen wurden behandelt und in abschließenden Diskussionsrunden diskutiert:

- Leadership, Motivation, Kultur (positive Fehlerkultur, Sterbekultur, Wertekultur)
- Zivilcourage
- effizientes Teilen von wichtigen neuen Erkenntnissen, Perspektiven
- Risikomanagement
- Datenschutz, Sicherheit und Gewaltschutz

Weitere, im Zuge des Wissensmanagements geplante Themen befinden sich in der Vorbereitungsphase.

Erstmals wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im medizinischen Bereich für hervorragende Leistungen und besonderes Engagement in den Kategorien Ausbildung, Forschung und Lehre sowie Human Resources mit dem Doctor's Award geehrt. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse und soll 2018 fortgeführt werden.

Ehrung für hervorragende Leistungen und besonderes Engagement

Im Berichtsjahr gab es einige personelle Veränderungen. Aufgrund der Pensionierung von Prim. Univ. Prof. DDr. Georg Grimm Ende 2016 übernahm mit 1. Jänner Priv.-Doz. Dr. Hannes Alber die medizinische Leitung der Abteilung Innere Medizin und Kardiologie (vormals 2. Medizinische Abteilung). Prim. Alber, gebürtiger Kärntner, war zuletzt als Oberarzt an der Universitätsklinik für Kardiologie in Innsbruck und als stellvertretender ärztlicher Direktor am Reha-Zentrum Münster in Tirol tätig.

Seit 1. Jänner leitet Prim. Dr. Sabine Sussitz-Rack das Institut für Medizinische und Chemische Labordiagnostik. Sie ist damit für eines der größten Labors in Österreich verantwortlich und die einzige Frau unter den Primärärzten am Klinikum Klagenfurt.

Ebenfalls mit 1. Jänner übernahm Dr. Markus Rauter, bisher Erster Oberarzt, die Leitung der Lungenabteilung – Pulmologie.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Kretschmer, zuletzt als Direktor der Universitätsklinik für Neurochirurgie am Evangelischen Krankenhaus – Universität Oldenburg, European Medical School tätig, übernahm mit 1. September das freigewordene Primariat der Abteilung für Neurochirurgie.

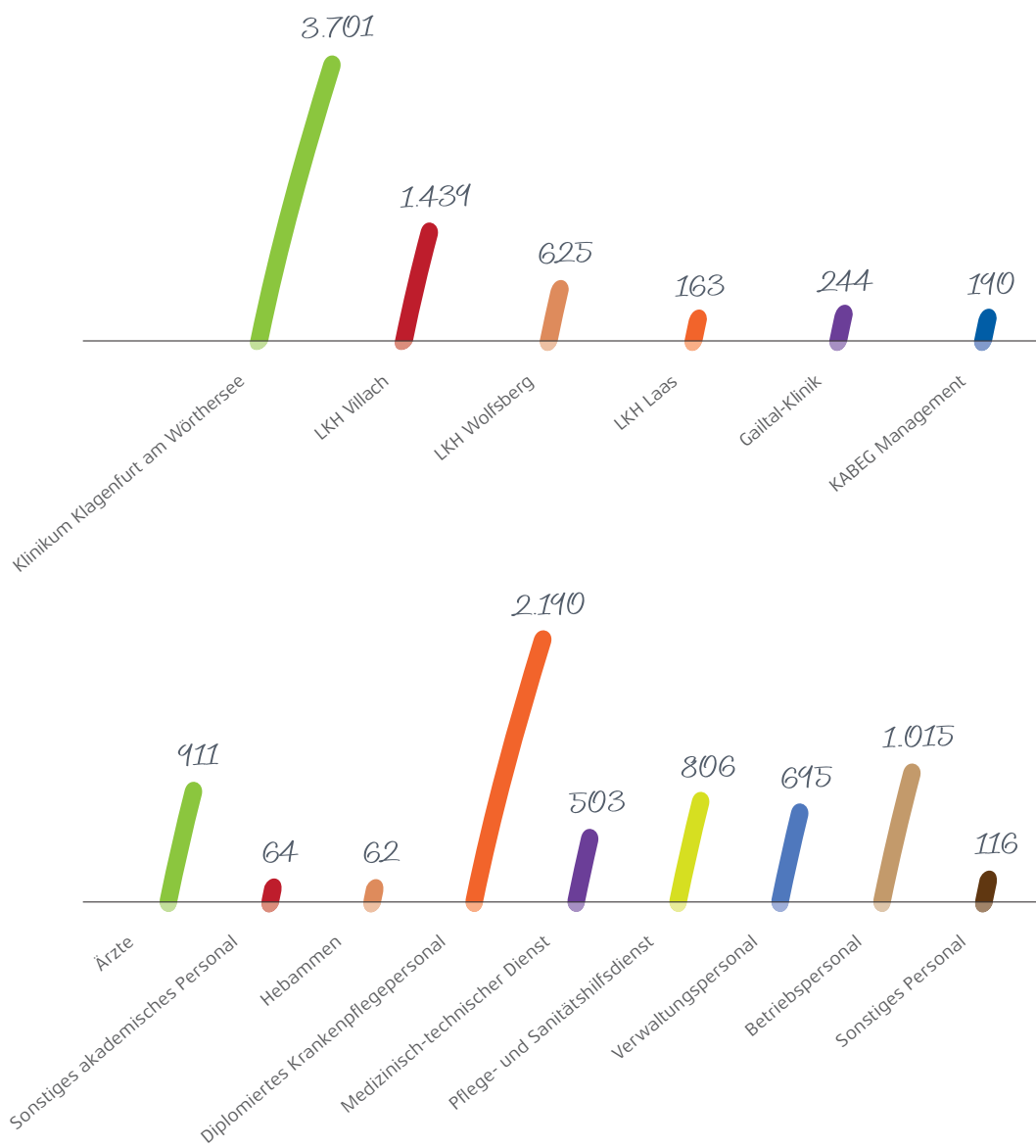
Um ein zukunftsorientiertes Controlling in der Pflege aufzubauen, wurde die Stelle Pflegecontrolling, IT und Organisation neu geschaffen und mit ALP Egon Van Houtum, Msc, besetzt. Diese Position wird als Voraussetzung für einen transparenten und zielgerichteten Einsatz der Pflegeleistungen angesehen. Die dadurch frei gewordene Funktion der Abteilungsleitung Pflege für die Intensivbereiche übernahm nach erfolgter Objektivierung ALP Marion Stippich.

Als Nachfolgerin von Gerhild Gmaindl wurde Andrea Schiefthaler, MA, leitende BMA.

Slavka Remih übernahm die Nachfolge von Edith Laure in der Abteilungsleitung Pflege an der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie.

BESCHÄFTIGTE 2017

Gesamt: 6.362 durchschnittliches Beschäftigungsausmaß (Vollzeitäquivalente) / Alle Zahlen gerundet



Dr. Wolfgang Schantl, MAS, leitet nun die Stabsstelle des Krankenhausdirektoriums für Projektleitung und Medizinische Strukturentwicklung.

Die Position Personalsuche/Auswahl und Praktikanten, bis dato zentralisiert im KABEG Management, wurde mit 1. Juli an das Klinikum Klagenfurt rückgeführt.

Landeskrankenhaus Villach

An der Kinderabteilung wurden in einem Pilotprojekt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des hauseigenen Reinigungsdienstes zu Servicekräften aufgewertet. Sie übernahmen hauswirtschaftliche Tätigkeiten vom Betriebs- und Pflegepersonal und gleichzeitig wurde die Reinigung ausgelagert. Die Evaluierung des Projekts – qualitativ durch Rückmeldungen seitens der Patienten, Pflege und Kolleginnen im Servicebereich sowie quantitativ im Sinne von finanziellen und personellen Auswirkungen – wurde im März 2018 sehr positiv bewertet. Für 2018 ist daher geplant, ein Konzept zur Einführung von Servicekräften in weiteren Abteilungen zu erstellen und dieses dann umzusetzen.

Landeskrankenhaus Wolfsberg

Dr. Gert Apich wurde mit 1. April zum Ersten Oberarzt der Lymphklinik ernannt.

Nach der Pensionierung von ALP Maria Mosgan übernahm ALP Mag. Andrea Kraßer mit Wirkung vom 1. Mai die Abteilungsleitung Pflege in der Abteilung für die Pflege chronisch Kranker sowie mit 1. Juli auch in der Abteilung Akutgeriatrie/Remobilisation.

Die Abteilungsleitung Pflege für die Stationen der Inneren Medizin C4 und C5, Intensiv und Dialyse wurde mit 1. Juli von ALP Monika Schranzer übernommen. Die Abteilungsleitung in der Pflege für die Bereiche Endoskopie, Innere Medizin Ambulanzen und Pathologie/Prosektor wurde mit 1. Juli dem Wirkungsbereich von ALP Gerlinde Moritz zugeteilt.

DGKP Ingrid Baumgartner hat mit 3. Juli interimistisch die Funktion der Stationsleitung der Abteilung für die Pflege chronisch Kranker übernommen.

Horst Paulitsch hat mit 1. November die Leitung der Küche übernommen.

Aus- und Weiterbildung

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KABEG-Häuser wurden an allen Standorten zielgerichtete und auf den Bedarf angepasste Bildungsprogramme angeboten, wobei unter anderem der interdisziplinären Führungskräfteentwicklung großer Wert beigemessen wurde. Schulungen in den Bereichen Qualitäts- und Risikomanagement, Arbeitssicherheit, Brand- und Datenschutz, Hygiene und Umwelt standen verbundweit auf dem Programm, spezielle ILS- Notfallschulungen wurden für die Berufsgruppen in patientennahen und patientenfernen Bereichen organisiert und durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt in den Häusern war die Schulung der Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten in den neuen Kompetenzen entsprechend der GuKG-Novelle 2016.

Um künftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Verwaltung bestmöglich auf die vielfältigen Aufgabenbereiche und komplexen Zusammenhänge im Gesundheitswesen vorzubereiten, wurde das österreichweit einzigartige Traineeprogramm „Gesundheitsmanagement Kärnten“ in Kooperation mit der Abteilung 5 des Amtes der Kärntner Landesregierung, dem Kärntner Gesundheitsfonds und der Kärntner Gebietskrankenkasse ins Leben gerufen.

Angesprochen sind Absolventinnen und Absolventen eines juristischen oder wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulstudiums. Sie erhalten die Möglichkeit, die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Praxis zu erproben und zu erweitern und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Die beteiligten Institutionen möchten mit dieser Maßnahme geeignete und hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden, um Fachkräfte zu sichern und Fehlbesetzungsquoten zu verringern. Der Programmstart für die ersten sechs Trainees war im März 2018.

KABEG-Bildungszentrum

Das KABEG-Bildungszentrum wird aufgrund des Lean-Managements vom KABEG Management der Pflegedirektion des Klinikum Klagenfurt zugeordnet. Durch die neue Struktur sollen Synergieeffekte gehoben und gezielte und innovative Bildungsangebote für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KABEG angeboten werden. Das Bildungszentrum wird seine zentrale Rolle bei der Ausbildung im Rahmen des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes auch künftig kärntenweit beibehalten.

Es wurde nach ISO 9001:2008 erfolgreich rezertifiziert. Die Zertifizierung nach Ö-Cert, ein Gütesiegel für die Erwachsenenbildung, wurde 2015 verlängert und gilt noch vier Jahre.

Von Erste-Hilfe-Maßnahmen
bis Traumapädagogik

Insgesamt wurden im KABEG-Bildungszentrum an verschiedenen Fortbildungen 2.820 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem intra- und extramuralen Bereich gezählt.

Einen großen Anteil der angebotenen Schulungen bildeten wieder die Erste-Hilfe-Maßnahmen wie die Schulungen für Basic Life Support im Erwachsenenbereich sowie für European Paediatric Life Support im Kinderbereich und für Immediate Life Support. Wesentliche Themen waren unter anderem auch Demenz, Sucht und Burnout sowie Schulungen zur GuKG-Novelle.

Die Weiterqualifizierung Traumapädagogik in Kooperation mit dem Zentrum für Traumapädagogik, begonnen im Februar 2015, wurde im Frühjahr 2017 abgeschlossen. Insgesamt nahmen 20 Personen an dieser Veranstaltung teil.

Im Berichtsjahr wurden folgende Bildungsmaßnahmen gesetzt

Sonderausbildung in der Pflege im Operationsbereich

Sonderausbildung in der Intensivpflege, Abschluss 2018

Aufbaumodul Desinfektionsassistenz, Abschluss 2018

Aufbaumodul Gipsassistenz, Abschluss 2018

Weiterbildungslehrgang Praxisanleitung mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den intra- und extramuralen Gesundheitseinrichtungen. Dieser Lehrgang war kärntenweit der erste dieser Art.

Weiterbildungslehrgang Basales und mittleres Pflegemanagement mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den intra- und extramuralen Gesundheitseinrichtungen.

Weiterbildungslehrgang Entlassungsmanagement mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Häusern Villach und Wolfsberg.

Klinikum Klagenfurt

Die Stabsstelle Personalentwicklung unterstützte eine Vielzahl von unterschiedlichen Maßnahmen. Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 13.464 Personen an 1.082 Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Einen Schwerpunkt stellte die Unterstützung des seit 2016 etablierten Traumanetzwerks Kärnten und Osttirol dar, das sich zum Ziel setzt, den Erhalt und die Verbesserung der flächendeckenden Versorgungsqualität von Schwerverletzten durch verbesserte Kommunikation, abgestimmte Versorgungsstandards und qualitätsgestützte Kooperation sicherzustellen. Verbunden damit ist auch die Zusammenarbeit der Krankenanstalten und Abteilungen im Bereich der Ausbildung, zum Beispiel durch die Unterstützung des medizinischen

Fachpersonals bei der Umsetzung eines standardisierten, prioritätenorientierten Schockraummanagements oder in der Vermittlung von systematischem Wissen, von Techniken, Fertigkeiten und Verhalten in Diagnostik und Therapie. Im Rahmen von vier Inhouse-Trainingslehrgängen zu ETC wurden 72 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Medizin und Pflege verbundweit geschult.

Um Pflegekräfte bestmöglich auf die Übernahme von Führungsposition als Stationsleitung beziehungsweise Dienstführung vorzubereiten, wurde die Veranstaltungsreihe „Kurzcurriculum Pflege“ entwickelt. Wiederkehrende Module ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung, Bearbeitung und Reflexion mit den Lernfeldern Organisation/Struktur – Rolle – Person und stärken die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. 2017 konnten drei Staffeln mit insgesamt 60 teilnehmenden Führungskräften aus den Verbundkrankenhäusern erfolgreich abgeschlossen werden. Nachdem der KABEG-Vorstand im Oktober 2016 das Projekt „Festlegung der Regelwerke zur Durchführung von klinischen Prüfungen, Studien und Forschungsvorhaben“ genehmigt hatte, wurde begonnen, die bestehenden Prozessabläufe bei klinischen Prüfungen, Studien und Forschungsvorhaben sowie die dafür notwendigen Qualifizierungen involvierter Personengruppen (darunter insbesondere der Ärzteschaft und Pflege) zu erheben. Dabei zeigte sich hinsichtlich der Qualifikation der Ärzte, Pflegekräfte sowie der MTA/RT, die in klinische Studien involviert sind, ein Bedarf an strukturierten, rechtlich begründeten und notwendigen Nachschulungen beziehungsweise Aufschulungen im Themenbereich ICH/GCP. Dafür wurde ein speziell qualifizierter Trainer für zwei Prüfarzte-Schulungen nach Good Clinical Practice engagiert. Die mit Fortbildungspunkten der ÖÄK akkreditierten Schulungen fanden im VEZ des Klinikum Klagenfurt statt und waren für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller KABEG-Häuser offen. 87 Personen, davon 72 aus dem Klinikum Klagenfurt, nahmen daran teil.

Für die Implementierung von „Supportive Blended Learning“ und „Computer Based Learning“ wurde ein Konzept erarbeitet. Die Inventionsphase mit dem Ziel, neue Ideen zu generieren, Innovationen zu initiieren und bis zu einer Pilotversion in einer neuen Lernumgebung zu entwickeln, wurde im September gestartet. Als Pilotprojekt wurde mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikum Klagenfurt ein vierminütiges Video zum Thema Brandschutz, beziehungsweise zum Verhalten im Brandfall gedreht. Mit den Modellen sollen dominante Verhaltensmuster aufgebrochen und neue Lernformen geschaffen werden. Die Erarbeitung eines didaktischen Konzeptes und die Implementierungsphase sind für das Jahr 2018 geplant.

Landeskrankenhaus Villach

Die Abteilung Betriebe des LKH Villach, Ö-Cert zertifiziert und eine akkreditierte Erwachsenenbildungseinrichtung sowie Bildungspartner des Landes Kärnten, organisierte 440 Veranstaltungen mit 8.973 Teilnahmen, davon 421 von externen Kooperationspartnern. Die thematischen Schwerpunkte der angebotenen Leistungen lagen auf dem Opferschutz und der gesundheitlichen Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt sowie den psychischen Folgen von Gewalt und auf Hochrisiko-Infektions(HRI)-Schulungen.

Konzept für die Basisausbildung im Oberkärntner Raum

Das LKH Villach hat 2016 in Absprache mit dem KABEG Management ein Konzept für die Basisausbildung von Ärztinnen und Ärzten im Oberkärntner Raum entwickelt. Es deckt alle im Ausbildungscurriculum verpflichtend angeführten theoretischen Einheiten und ausgewählten praktischen Schulungen ab und wurde in den Weiterbildungskatalog „Fortbildungsinformation 2017“ aufgenommen. 38 Veranstaltungen mit 82 Teilnahmen wurden im Rahmen dieses Programms abgewickelt.

Das gesamte Pflegepersonal hat eine Basisschulung zur Aromapflege mit einer Dauer von acht Stunden besucht und integriert die Kenntnisse in den Pflegealltag. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit abgeschlossener Weiterbildung nach § 64 – Komplementäre Pflege – Aromapflege hat sich auf mehr als 20 erhöht.

Sieben Pflegepersonen haben die Ausbildung Entlassungsmanagement abgeschlossen, seit September sind drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Entlassungsmanager im Haus tätig.

Seit Oktober findet ein abteilungsübergreifender Wundmanagertag pro Woche mit ausgebildeten Wundmanagerinnen und Wundmanagern statt.

Landeskrankenhaus Wolfsberg

Im Berichtsjahr wurden über das Bildungsmanagement 261 interne sowohl fachspezifische als auch persönlichkeitsbildende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen organisiert, an denen insgesamt 3.562 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnahmen. Der Schwerpunkt lag auf Qualifikationsmaßnahmen zum Thema Demenz und Fortbildungen im Bereich der Hygiene. Zudem wurden auf den einzelnen Abteilungen fachspezifische Fortbildungen abgehalten, teilweise unter Einbezug externer Vortragender.

Für einen reibungslosen Ablauf bei der Zusammenlegung der Intensivstationen durch den Abschluss der Baustufe 2 wurden die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorab durch Schulungen intensiv vorbereitet.

Im Mai fand bereits zum vierten Mal der „Tag der Pflege und Gesundheitsberufe“ statt, an dem zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem intra- und extramuralen Pflegebereich aus ganz Kärnten teilnahmen.

Großes Interesse rief auch der 3. Lymphkliniktag Wolfsberg zum Thema „Das Lipödem – konservative versus chirurgische Therapien“ mit nationalen und internationalen Referenten hervor. Es konnten zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich bei diesem Kongress begrüßt werden.

Landeskrankenhaus Laas

Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen werden kontinuierlich angeboten und zum Teil auch verpflichtend vorgeschrieben. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden permanent ihrem Einsatzgebiet entsprechend geschult. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 1.280 Aus- und Fortbildungsstunden in Anspruch genommen.

Kongresse und fachspezifische Fortbildungen in vielen Bereichen

Im Bereich der Medizin waren dies vor allem Kongresse und Fortbildungen wie Echokardiographie und Langzeit-EKG beziehungsweise fachspezifische Fortbildungen, zum Beispiel Ausbildung für Arbeitsmedizin. Daneben gab es auch Schulungen zum Medizinproduktegesetz sowie technische Geräteschulungen.

Gailtal-Klinik

Im Berichtsjahr gab es rund 2.000 hausinterne Teilnahmen an diversen Schulungen, Workshops und Fortbildungsveranstaltungen: An Hygieneschulungen nahmen 340 Personen aus der Gailtal-Klinik und von außerhalb teil. Bei Brandschutzschulungen wurden 265, bei Notfallschulungen 184 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezählt. Sehr gut besucht waren die Kinaestheticskurse mit 260 Teilnahmen. Interdisziplinäre Supervisionen wurden von 108 Personen in Anspruch genommen.

Zusätzlich zu den genannten Schwerpunktbereichen wurden Schulungen in weiteren 47 Themenbereichen angeboten.

Qualitäts- und Risikomanagement

Zur Erkennung, Evaluierung und Steuerung von Risiken ist in der KABEG ein Risikomanagementsystem eingerichtet. Wesentliche Abläufe im Unternehmen sind durch Richtlinien geregelt und werden durch die interne Revision überprüft. Die einzelnen Organisationseinheiten sind in ein einheitliches Berichtswesen eingebunden.

Systemimmanenten Leistungsmängeln in der Medizin und Pflege wird durch Patientensicherheitsmaßnahmen, zum Beispiel die Anwendung von Checklisten, und durch die systematische Analyse und Aufarbeitung von Beinahe-Ereignissen entgegengewirkt. Risiken im Bereich der Dokumentation und Aufklärung werden durch die Entwicklung von Richtlinien und Handlungsanleitungen vermindert.

Mit der Anwendung medizinischer und pflegerischer Methoden am aktuellen Stand der Wissenschaft und dem Einsatz modernster medizintechnischer Ausstattung hält die KABEG einerseits mit dem dynamischen Fortschritt in Medizin, Pflege und Technik Schritt und erfüllt andererseits die steigenden Qualitätsanforderungen in der Patientenversorgung. Das Qualitätsmanagement bezieht des Weiteren die Zertifizierung der Krankenanstalten sowie zentraler Dienstleistungsabteilungen (zum Beispiel IKT und MT) der KABEG ein. Instrumente wie ein Ideenmanagement, ein Critical Incident Reporting oder ein Beschwerdemanagement werden genutzt, um sowohl die Ideen und Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch die Anregungen der Patientinnen und Patienten systematisch zu erfassen, zu bearbeiten und in den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung und Risikominimierung einfließen zu lassen.

Im Berichtsjahr standen weiterhin der unternehmensweit integrative Ansatz der einzelnen (Management-)Systeme, die Ausrollung von Qualitätsmanagement-Instrumenten sowie die verstärkte qualitäts- und patientenorientierte Unternehmenszielsteuerung im Vordergrund.

- Die Balanced Score Card (BSC) wurde erfolgreich für die KABEG gesamt und für die Häuser auf Standortebene etabliert. Unterstützt wird dies durch die Integration der BSC in ein KABEG-Dashboard. Für die Folgejahre ist eine Ausrollung der BSC auf die Abteilungsbereiche der KABEG-Standorte angedacht. Mit der BSC werden wesentliche strategische Maßnahmen initiiert, kommuniziert und deren Umsetzung überwacht. Seit 2017 werden das Patient Blood Management und einheitliche Patientenbefragungen schrittweise ausgerollt.
- Zur Harmonisierung des Qualitätsmanagements in der KABEG und unterstützend für den Rollout der BSC wurde ein Entwurf für eine standardisierte Prozesslandkarte erarbeitet.
- Ebenso wurde weiterhin an der Harmonisierung und Ausrollung von Qualitätsmanage-

mentinstrumenten und der Entwicklung eines ergebnisorientierten Managementinformationssystems gearbeitet.

- Zur Stärkung des Bewusstseins zum Thema Händehygiene im Krankenhaus nahmen das Klinikum Klagenfurt, das LKH Villach und das LKH Wolfsberg am Projekt „Aktion Saubere Hände“ teil. Ziel ist es, bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Patientinnen und Patienten sowie Besucherinnen und Besuchern eine Steigerung der Compliance der Händedesinfektion im Krankenhaus zu erreichen.
- Im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung wurde das Risikomanagement-System der KABEG einer Evaluation unterzogen und vor allem der Identifikations- und Kommunikationsprozess von Risiken verbessert.
- Aufgrund einer unternehmensweiten Risikoanalyse zum Thema Blackout wurde ein krankenanstaltenübergreifendes Projekt in Abstimmung mit dem Amt der Kärntner Landesregierung initiiert, um die Standorte der KABEG für ein entsprechendes Ereignis vorzubereiten.
- Im Dezember wurde zu den Themen CIRS und London-Protokoll für die CIRS-Beauftragten ein eineinhalbtägiger Workshop abgehalten. Der Fokus lag vor allem auf der Anonymisierung, der teamorientierten Fallanalyse, der Maßnahmenableitung und der Wirksamkeitsmessung.
- Projekte der KABEG-Standorte wurden von einem Projektrisikomanagement begleitet, um frühzeitig Chancen und Risiken erkennen und Maßnahmen setzen zu können.
- Im Bereich IKT/MT wurden Zertifizierungen erfolgreich durchgeführt und als Schwerpunkt der laufenden internen Qualitätsverbesserung das Qualitäts- und Risikomanagement in der Hauptabteilung IKT/MT weiterentwickelt. Mit der Zertifizierung nach ISO 9001/2015 wurde die erfolgreiche Umsetzung letztendlich vom TÜV im Dezember 2017 bestätigt. In konsequenter Weiterentwicklung des bestehenden Qualitäts- und Risikomanagementsystems wurden bereits im Jahr 2017 die Planungen zur Verbesserung des IKT/MT-Datenschutz- und Informationssicherheitsmanagementsystems (kurz ISMS) gestartet, das mit Ende 2018 nach ISO 27001 zertifiziert werden soll. Die stetig wachsende IT-Integration sowohl in den medizinischen als auch in den nichtmedizinischen Prozessen an allen KABEG-Standorten, verbunden mit den wachsenden Herausforderungen im Hinblick auf die steigenden Bedrohungen durch Cyber-Kriminalität, aber auch die neuen unternehmensorganisatorischen Anforderungen durch EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) müssen dabei berücksichtigt werden.

Das Risikomanagement-System der KABEG wurde evaluiert

Regelmäßig werden Maßnahmen und Aktivitäten gesetzt, um das nachhaltige Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Qualitätsmanagement sowie Chancen- und Risikomanagement zu schärfen. Außerdem werden die Themen in verschiedenen internen Aus- und Fortbildungen sowie in Einschulungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Führungskräften einbezogen.

Die KABEG-Häuser nahmen am 3. Internationalen Patientensicherheitstag teil, der unter dem Motto „Speak up! – Wenn Schweigen gefährlich ist“ stand. In diesem Zusammenhang ist auch geplant, eine Fortbildungsreihe mit dem Schwerpunkt interne und externe Kommunikation für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KABEG zu initiieren.

Klinikum Klagenfurt

Im Klinikum Klagenfurt wurde zu Jahresbeginn auf Basis eines Sicherheitsmonitorings das Projekt „Erweiterte Sicherheitsmaßnahmen“ initiiert, das sowohl die organisatorischen als auch die technischen Voraussetzungen schaffen soll, die wesentlichen Schutzziele durch eine antizipative Herangehensweise zu erreichen. Als solche Ziele wurden zum einen die Kriminalitätsvorbeugung zum Schutz der Menschen, des Eigentums und der Objekte und zum anderen die Vermeidung von Störungen der Abläufe und Prozesse definiert.

In der ersten Phase wurde durch eine qualitative Erhebung das Sicherheitsgefühl evaluiert und in einer Risikomatrix gemäß ISO 31000 und ONR 49000er Serie abgebildet. Die Ergebnisse daraus werden bis 2021 als organisatorische und technische Maßnahmen nutzerorientiert umgesetzt.

Darüber hinaus erfolgte die Anpassung des Qualitätsmanagementsystems ISO 9001 an die neue Revision 2015. Die erfolgreiche Umstellung auf die neuen Normanforderungen wurde im Juni durch das externe Audit, durchgeführt von Quality Austria, bestätigt.

Zudem wurden die erfolgreichen Begutachtungen beziehungsweise Zertifikate nach HACCP (Gastroservice und Milchküche), ISO 15189 und ÖNorm K 1950 (Labor) weitergeführt.

Es fand außerdem eine sanitätsbehördliche Einschau zum Thema Blutgebarung statt.

Die Abteilung für Unfallchirurgie, in Kooperation mit der Abteilung für Akutgeriatrie/Remobilisation und der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin wurden in einem unabhängigen internationalen Zertifizierungsverfahren für Qualität und Sicherheit ausgezeichnet. Damit ist das Klinikum Klagenfurt das erste Krankenhaus in Österreich mit einem zertifizierten Alters-Trauma-Zentrum.

Das kärntenweit einzige überregionale Trauma-Zentrum am Klinikum Klagenfurt bestätigte die landesweite Führungsrolle durch ein erfolgreiches Re-Audit durch die von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) beauftragte Zertifizierungsgesellschaft Cert-IQ. Bei der Konzeptionierung der verbundweiten Patientenbefragung unterstützte die Stabsstelle Qualitäts- und Risikomanagement des Klinikum Klagenfurt maßgeblich die QRM-Managerin des KABEG Managements sowie die anderen Häuser bei der inhaltlichen Erarbeitung der Fragebögen, der technischen Umsetzung und beim Pilotbetrieb sowie bei der Evaluation.

Die Medizinische Direktion hat den „Artemisia Award“ ins Leben gerufen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten ihre Ideen, Maßnahmen und Projekte, die sie zur Qualitätsverbesserung initiiert oder umgesetzt haben, einreichen. Aus den zahlreichen Einreichungen wurden drei Projekte prämiert. Diese sollen auch an andere Abteilungen weitergegeben werden.

Landeskrankenhaus Villach

Im ersten Quartal wurde intensiv die Akkreditierung durch die Joint Commission International, die im Frühjahr stattfand, vorbereitet. Ein Follow Up Survey wurde im Herbst erfolgreich absolviert.

Im Rahmen des Projekts „Neustrukturierung Baustufe 1“ wurde die Re-Evaluierung der Gesamtrisiken in Zusammenarbeit mit dem KABEG Management durchgeführt. Ebenfalls im ersten Quartal haben der Risikomanager des Hauses, die Krankenhaushygiene und verantwortliche Personen aus den betroffenen Abteilungen der Baustufe 1 eine Re-Evaluierung der Risiken aus Sicht der Hygiene und des FM erarbeitet. Weiters wurde eine Risikobeurteilung gemeinsam mit der Krankenhaushygiene in der Milchküche des LKH Villach durchgeführt.

Die Er- und Bearbeitung von Leit- und Richtlinien sowie die Bearbeitung von Risikoprotokollen erfolgte wie bisher im ersten bis vierten Quartal. Die Vorlage für die Leit- und Richtlinien wurde für eine praktikablere Anwendung adaptiert und implementiert.

Im Zuge der Neuaufstellung des Beschwerdewesens – beginnend mit Februar – wurde die Softwarelösung „Intrafox health care“ / Modul „Beschwerdemanagement“ eingeführt. Die Ausrollung war im 4. Quartal abgeschlossen. Mit der Beschwerdeerfassung wurde die Grundlage für die Einführung eines aussagekräftigen, kontinuierlichen und formalisierten Beschwerde-Reportings für das LKH Villach geschaffen.

In verschiedenen Bereichen wurden Prozessbeobachtungen und -analysen durchgeführt sowie Patientenwahrnehmungen dokumentiert. Dazu zählten Bettenmanagement, Dokumentationserfassung, Schulungsfähigkeit – PZ Erstellung, Literaturrecherche und „Humpty Dumpty Falls Scale“ in der Pädiatrie. Anhand der Ergebnisse wurden die Prozesse im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung angepasst.

Auch wurden diverse einheitliche Dokumentationskriterien für das gesamte Haus und auch abteilungsspezifisch festgelegt. Im IT-System wurden Modifikationen und Neuerungen vorgenommen, sodass eine korrekte und effiziente Eingabe vor Ort möglich ist. Diverse Dokumentationsprozesse wurden vereinfacht, Vorgaben der JCI erfüllt.

Im Gemba Walk werden Themen
gemeinsam bearbeitet

Im gesamten Haus wurde der sogenannte Gemba Walk implementiert, in dem die Führungskraft pro Quartal vor Ort anhand einer strukturierten Checkliste vorgegebene Themen sowie die dazugehörigen Prozesse gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bespricht. Es wurden insgesamt 32 Gemba Walks durchgeführt, die Ergebnisse im Intranet publiziert.

Ein strukturierter Reportingbogen, angepasst an die Zielvorgaben der Abteilungsleitung Pflege, wurde ebenfalls implementiert. Diese Reports wurden regelmäßig durchgeführt und die Ergebnisse für die Zielerreichung herangezogen.

226 Pflegeberichte wurden zur Übermittlung an Versicherungen und Patientenadvokatur evaluiert.

Als hilfreiches Tool des Qualitätsmanagements erwies sich das inzwischen im Bereich AG/R flächendeckend implementierte Geriatrische Assessment. Die erhobenen Assessmentdaten sollen künftig (voraussichtlich ab dem vierten Quartal 2018) im Rahmen des österreichweiten Benchmarkings Qualität in Geriatrie und Gerontologie (QUIGG) in den damit verbundenen Datenpool eingespeist werden und so intern die Vergleichbarkeit mit anderen Anbietern und die Generierung eines österreichweiten wissenschaftlichen Datenpools ermöglichen.

Landeskrankenhaus Wolfsberg

Im Mai wurde das Haus im Rahmen interner Audits nach ISO 9001:2015 und EN 15224:2012 rezertifiziert. Das externe Audit durch eine unabhängige Zertifizierungsgesellschaft fand im Oktober statt und wurde ebenfalls positiv abgeschlossen. Das Qualitätsmanagementsystem war in allen auditierten Abteilungen durchgängig und schlüssig nachvollziehbar.

Die Gynäkologie und Geburtshilfe ist seit 2013 als Baby-friendly Hospital (ONGKG) zertifiziert. Auch hier fand die erfolgreiche Rezertifizierung statt.

Im November wurde dem LKH Wolfsberg als erstem Krankenhaus Kärntens die erfolgreiche Zertifizierung der „Aktion Saubere Hände“ bescheinigt. Das Haus erlangte nach langer und intensiver Arbeit durch das Aktionsteam (Hygiene- und QM-Team des LKH Wolfsberg) und unter Einbeziehung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses das Bronze-Zertifikat. Das Projekt wurde damit abgeschlossen und geht in den laufenden Betrieb über.

Bronze-Zertifikat der Aktion
„Saubere Hände“

Landeskrankenhaus Laas

Das Risikomanagement im Landeskrankenhaus Laas ist Bestandteil des Qualitätsmanagements. Aufgabe ist es, trotz ständiger Veränderungen und Rahmenbedingungen ein zeitgerechtes und kontinuierliches Risikomanagement durchzuführen.

Die Qualitätssicherungskommission besteht aus einer interdisziplinären Gruppe aus den Bereichen Medizin, Pflege und Verwaltung. In den Sitzungen werden sowohl Themen von Qualitätsmanagement, Risikomanagement, Umwelt und Hygiene als auch allgemeine Themen behandelt. Im Jahr 2017 wurden vier Sitzungen abgehalten.

Gailtal-Klinik

Die Qualitätssicherungskommission der Gailtal-Klinik ist entsprechend den gesetzlichen Anforderungen zusammengesetzt und arbeitet interdisziplinär. Es werden Ziele in den Bereichen Qualitätsmanagement, Risikomanagement und Beschwerdemanagement gesetzt und die entsprechenden Maßnahmen koordiniert. Die Maßnahmen werden laufend auf ihre Wirksamkeit überprüft, die Zielüberprüfung erfolgt einmal jährlich. Im Rahmen des gut etablierten kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden Beschwerden, Anregungen und Ideen von Patientinnen und Patienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie externen Personen zeitnah und systematisch bearbeitet. So können innerhalb dieses Prozesses die Erfordernisse des Beschwerdemanagements sowie auch des Ideenmanagements behandelt werden. Die Vorbereitungen auf ein zertifizierbares Qualitätsmanagementverfahren sind weitgehend abgeschlossen.

Umweltbericht

Die Themen Umwelt und Umweltschutz nehmen innerhalb der KABEG eine wichtige Rolle ein. Die Umweltzertifizierung nach EMAS III und das Bekenntnis zu einem möglichst effektiven Einsatz von Energie werden als wesentliche Faktoren für wirksamen Umwelt- und Klimaschutz gesehen.

Das KABEG Management, das Klinikum Klagenfurt und das LKH Villach stellten sich 2017 erfolgreich dem Überwachungsaudit im Rahmen der EMAS-Zertifizierung. EMAS ist ein Europäisches Umweltmanagementsystem und steht für „Eco-Management and Audit Scheme“. Die teilnehmenden Organisationen definieren in einer Umwelterklärung ihre Leistungen und Ziele im Bereich Umweltmanagement. So hilft EMAS die negativen Umweltauswirkungen im Krankenhaus zu reduzieren, prüft die Rechtskonformität in Bezug auf Umweltrecht und die Einhaltung aller Behördenauflagen. Das Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes. Ökologische und ökonomische Schwachstellen können beseitigt, Material, Energie und damit Kosten gespart werden.

Hilfe bei der Umsetzung der Maßnahmen ist das seit 1. Jänner 2015 geltende Energieeffizienzgesetz, das die Senkung des Energieverbrauchs um 0,6 Prozent jährlich vorsieht. Bei Nichterreichen dieser Vorgabe muss für die darüber hinaus verbrauchten Kilowattstunden mehr gezahlt werden. Bemühungen und Maßnahmen in diesem Bereich sind damit messbar.

Das LKH Villach hat einen der zwei Umweltpreise der Stadt Villach für sein Engagement in Bezug auf die Reduktion von Speiseabfällen erhalten. Diese konnten durch Maßnahmen wie Mitarbeiterschulungen, Anpassung von Portionsgrößen, Patientenbefragungen und Awareness-Bildung von 147 Tonnen im Jahr 2014 auf 98 Tonnen im Jahr 2017 reduziert werden.

Auch bei der Wärmeversorgung der KABEG-Häuser steht der Umweltgedanke im Vordergrund. Während das LKH Wolfsberg mit der industriellen Abwärme des Frantschacher Mondri-Werkes beheizt wird, erfolgt die Wärmeversorgung der Landeskrankenhäuser Villach, Hermagor und Laas sowie des Klinikum Klagenfurt über Biomasseanlagen. Damit wurden die CO₂-Emissionen der KABEG-Häuser deutlich gesenkt, in Summe war es eine Reduktion von Kohlendioxid um rund 85 Prozent seit 2010. Die deutliche Senkung ist vor allem auf den Bezug von Energie aus Wasserkraft zurückzuführen.

Strom und Wärme

Durch die Umsetzung von Maßnahmen in den Umweltprogrammen und durch Gebäudeabbrüche konnte der Wärme- und Stromverbrauch unternehmensweit weitgehend stabilisiert werden. Mit den PV-Anlagen in den Häusern der KABEG wurden 2017 mehr als 700.000 kWh grüner Strom produziert. Das entspricht dem Verbrauch von rund 190 Kärntner Haushalten.

Im Jahr 2017 betrug der Stromenergieverbrauch insgesamt 46,5 Mio. kWh. Das ist eine leichte Steigerung gegenüber 2016 um 0,68 Prozent oder 314.073 kWh.

Der Wärmeenergieverbrauch mit Prozessdampf betrug 79,8 Mio. kWh und stieg damit um 1,53 Prozent oder 1.206.319 kWh.

Ein deutlicher Rückgang wurde hingegen beim Verbrauch von Erdgas verzeichnet. Es wurde um 20,56 Prozent oder 720.784 kWh weniger verbraucht. Der Erdölverbrauch sank um 6,45 Prozent oder 74.622 kWh.

Wasser

Der Wasserverbrauch konnte durch die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Kälteanlagen (Rückkühlung) unternehmensweit wiederum deutlich gesenkt werden.

Er betrug im Berichtsjahr 559.321 Kubikmeter. Das ist eine Einsparung von 3,47 Prozent oder 20.086 Kubikmetern.

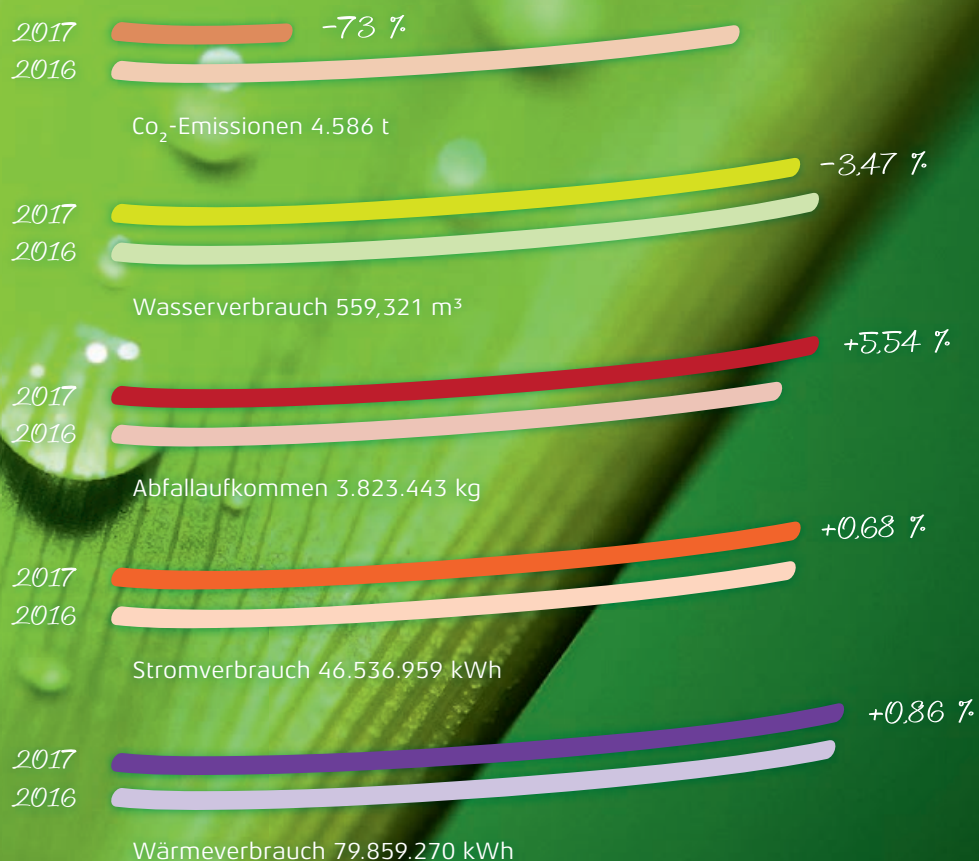
Abfall

Durch Sanierungs- und Umbauarbeiten in den Landeskrankenhäusern Klagenfurt, Laas, Wolfsberg und Villach und den damit verbundenen Übersiedlungen hat sich das Abfallaufkommen in allen Bereichen deutlich erhöht. Im Übrigen ist die Entwicklung bei der größten Fraktion im Restmüllbereich stabil.

Die Steigerung bei den Speiseresten ist auf einen höheren Flüssigkeitsanteil durch die Umstellung auf ein Tanksystem im LKH Wolfsberg und im Klinikum Klagenfurt zurückzuführen. In den anderen Häusern greifen die im Umweltaktionsplan festgelegten Gegenmaßnahmen wie die Änderung im Speisenangebot sowie der Portionsgrößen.

Das Abfallaufkommen betrug insgesamt 3.823 Tonnen. Das entspricht einer Steigerung gegenüber 2016 um 5,45 Prozent oder 200.830 Kilogramm.

KABEG Umweltleistung 2017



Compliance Management

Schulungen sollen sensibilisieren
und Risiken minimieren

Compliance bedeutet die Übereinstimmung der geschäftlichen Aktivitäten der KABEG und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit allen hierfür maßgeblichen Regelwerken. Das Compliance Management soll das Unternehmen KABEG, seine Organisation und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter systematisch bei der Einhaltung der geltenden Regelwerke unterstützen. Ein grundsätzlicher Schwerpunkt der Compliance-Arbeit liegt in der Korruptionsprävention sowie deren konsequenter Bekämpfung zum Schutze des Unternehmens, seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Führungskräfte und verantwortlichen Organe.

Durch die Schulungen und laufende Kommunikation sollen die Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KABEG zu Compliance-Themen sensibilisiert werden, denn nur informierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Risiken erkennen und diese erfolgreich vermeiden oder zumindest reduzieren. 2017 haben insgesamt 222 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Compliance-Schulungsprogramm teilgenommen.

Die Tätigkeitsfelder und Schwerpunkte des Compliance Managements werden nach risikoorientierten Gesichtspunkten jährlich im Compliance-Programm festgelegt. Dieses wird mit den Prüfplänen der Internen Revision akkordiert und berücksichtigt die Anregungen der Krankenanstalten-Direktorien und der Compliance-Koordinatoren der Landeskrankenanstalten. Das Compliance-Programm beinhaltet neben der laufenden Beratung der Organisationseinheiten der KABEG Maßnahmen zur Vermeidung ausgewählter Gefahrenpotenziale und zur Weiterentwicklung des Compliance Management-Systems selbst, das Compliance-Schulungsprogramm sowie Audits und Prüfungen durch das Compliance Management.

Im Berichtszeitraum wurden neben der Abwicklung des Compliance-Programms 2016-2017 und der Inangriffnahme des Compliance-Programms 2017-2018 mit Vorstandsbeschluss vom 9. August 2017 folgende weitere Schwerpunktthemen umgesetzt beziehungsweise in die laufende Compliance-relevante Bearbeitung aufgenommen:

- Umsetzung des Compliance-Schulungsprogramms
- Überarbeitung und Aktualisierung der Compliance-relevanten Publikationen im KABEG-Intranet
- Vereinheitlichung der Musterverträge für Kostenübernahmen für Aus-, Fort- und Weiterbildungen, für Sponsoring sowie für Spenden und Schenkungen
- Überarbeitung und Neuauflage des Compliance Management-Handbuchs der KABEG
- Verbesserung der Abstimmungsprozesse im Zusammenhang mit der zwischen KABEG und PHARMIG abgeschlossenen Transparenzvereinbarung und der „Offenlegung von erbrachten geldwerten Leistungen“ sowie der medizinisch-technischen Industrie
- Fortgesetzte Maßnahmen zur Festlegung der Regelwerke zur Durchführung von klinischen Prüfungen, Studien und Forschungsvorhaben
- Kommunikation mit Krankenhaus-Verbänden der Bundesländer zu Compliance-relevanten Themen
- Compliance-relevante Vorbereitung der mit 25. Mai 2018 in der Europäischen Union in Kraft tretenden Datenschutz-Grundverordnung

Des Weiteren wurden im Berichtszeitraum laufend Compliance-relevante Fragestellungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Einrichtungen der KABEG an die Compliance-Stelle herangetragen. Diese wurden fallbezogen und in Abstimmung mit den Compliance-Koordinatoren und den Direktorien der Landeskrankenanstalten behandelt und beantwortet.

Vorschau 2018

Für das Jahr 2018 sind weitere Umsetzungsmaßnahmen laut den Vorgaben des K-RSG 2020 geplant, die auch in Zukunft den Mittelbedarf der KABEG beeinflussen werden. Zielsetzung ist die Erfüllung der budgetären Zielvorgaben der Landesregierung unter Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung der Patienten auf weiterhin möglichst hohem Qualitätsniveau.

Effizienz in allen Bereichen wird angestrebt

In diesem Sinne wird die Effizienz des Personaleinsatzes in allen Bereichen, insbesondere durch Restrukturierung und Vereinbarung von Zielparametern im ärztlichen Bereich angestrebt. Vor diesem Hintergrund wird ständig daran gearbeitet, Effizienzsteigerungs-, Synergie- und Kostensenkungspotenziale zu eruieren und durch Maßnahmen der Organisationsentwicklung sowie durch Leistungsangebots- und Kostensteuerung für Patienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die öffentliche Hand als Träger der finanziellen Lasten der Krankenanstaltenversorgung nutzbar zu machen.

Eine im Jahr 2016 in Auftrag gegebene Analyse des Bedarfs bei ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird im Jahr 2018 abgeschlossen. Die Ärztedichte in den Kärntner Landeskrankenanstalten ist auf Basis von Vergleichswerten mit anderen Bundesländern als niedrig zu bewerten. Aufgrund dessen wird hier eine Bedarfssteigerung erwartet.

Das Verfahren Betriebsrat des Klinikum Klagenfurt gegen Land Kärnten/KABEG (wegen Einstellung der Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Ambulanzgebühreneinnahmen ab dem zweiten Halbjahr 2015) ist in letzter Instanz beim OGH anhängig und noch nicht entschieden. In den Vorinstanzen hat die KABEG Recht bekommen. Die beiden vom Betriebsrat des LKH Villach und des LKH Wolfsberg zum gleichen Thema angestregten Verfahren sind bis zur Entscheidung im Verfahren des Klinikum Klagenfurt unterbrochen.

Das Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung im Jahr 2018 wird auch die KABEG vor neue Herausforderungen stellen und einige organisatorische und technische Änderungen bedingen.

Eine Osteoporose-Ambulanz soll in Zusammenarbeit der KABEG-Häuser aufgebaut, eine Nierenstein-Ambulanz zur Metaphylaxe in Kooperation zwischen der Abteilung für Innere Medizin im LKH Villach und der Urologie des Klinikum Klagenfurt etabliert werden. Auch die Gründung eines Competence Centers Pneumologie von Klinikum Klagenfurt und LKH Villach wurde Anfang 2018 gestartet.

Die Realisierung des K-RSG 2020 bedeutet für das Klinikum Klagenfurt die schrittweise Umsetzung verschiedenster Projekte. So sind für die Abteilungen Augen- und Optometrie, Hals-, Nase- und Ohren sowie Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Wochenkliniken angedacht. Durch die Schließung am Wochenende könnten zum einen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlastet und zum anderen Ressourcen sinnvoller eingesetzt werden.

Eine Respiratory Care Unit (RCU) im Ausmaß von vier Betten ist vorgesehen und soll das medizinische Leistungsspektrum der Lungenabteilung erweitern und eine dem Standard entsprechende Zusatzleistung anbieten.

Ein Standortentwicklungsplan wurde beschlossen

Im CMZ soll ebenfalls dem K-RSG 2020 entsprechend innerhalb der bestehenden Bettenstation eine Coronary Care Unit (CCU) mit sechs Betten errichtet werden.

Auch im LKH Villach ist laut K-RSG eine RCU-Einheit geplant und wird angeschlossen an das Schlaflabor und die Medizinische Intensivstation vier Betten umfassen, sowie eine CCU-Einheit mit ebenfalls vier Betten eingerichtet.

Der Standortentwicklungsplan (STEP) 2030 (Masterplan) wurde 2017 vom Krankenanstalten-Direktorium des LKH Villach beschlossen. Die ersten daraus abgeleiteten Projekte und Maßnahmen werden 2018 gestartet. Neben der notwendigen Erneuerung der bestehenden Infrastruktur und der Adaptierung an den Versorgungsauftrag sowie den strukturellen Vorgaben aus dem K-RSG liegt der Fokus auf der Optimierung der Abläufe. Dazu zählen das Prinzip der kurzen Wege, der gemeinsam genutzten Ressourcen und Einheiten, der wirtschaftlichen Größen der Einheiten und Ähnlichem.

Geplant ist auch die weitere Optimierung und Definierung der Schnittstellen in der Transitionsmedizin gemeinsam mit der Abteilung für Kinderheilkunde, die Neuorganisation der medizinischen Aufnahme sowie die Einführung der Manchester Triage. Im Rahmen des hausweiten Programms des Antibiotic Stewardships sollen zwei Ärztinnen ausgebildet werden.

Der Vorstand des Instituts für Pathologie, Prim. Dr. Franz Pucher, geht 2018 in Pension, das Primariat wird im ersten Halbjahr 2018 neu ausgeschrieben.

Für den 2017 mit der GKK abgeschlossenen Vertrag betreffend HPV-Untersuchungen durch das Institut für Pathologie wird 2018 ein Analysegerät der Firma Roche (COBAS 4800) als Mietgerät eingesetzt, das folglich im Zuge einer Ausschreibung der KABEG (für das Klinikum Klagenfurt am Wörthersee und das LKH Villach) angeschafft werden soll.

Weiters soll eine Fetalmedizinische Ambulanz eingerichtet und ein „Ambulatorius“ als ärztlicher Ansprechpartner für alle medizinischen und organisatorischen Fragen implementiert werden.

Umsetzung der JCI-Standards
der 6. Auflage

Als QM-Schwerpunkte für 2018 hat das Direktorium des LKH Villach die Implementierung und Umsetzung der JCI-Standards der 6. Auflage geplant. Diese werden bei den QM-Abteilungsbesprechungen und in den QSAV-Sitzungen kommuniziert und im Intranet publiziert. Darüber hinaus soll das CIRS-Modul installiert werden.

Für die Gailtal-Klinik wird 2018 ein Standortentwicklungskonzept fertiggestellt. Darüber hinaus soll der Ankauf eines benachbarten Grundstücks als Entwicklungsfläche für den Erweiterungsbau, für Grünfläche beziehungsweise Parklandschaft, einen Notlandeplatz sowie für Mitarbeiterparkplätze betrieben werden.

Die
Zahlen
2017

Finanzbericht	56
Leistungsbericht	58
Personalbericht	64
Bericht der KABEG zum Bestätigungsvermerk	66

Finanzbericht

Vordringlichstes Ziel der KABEG als größter Gesundheitsanbieter des Landes Kärnten ist die flächendeckende Versorgung der Kärntnerinnen und Kärntner mit Krankenanstaltenleistungen auf qualitativ hohem Niveau. Die Leistungen haben das Ziel, die Erwartungen und Bedürfnisse der Patienten zu erfüllen und eine entsprechende Patientenzufriedenheit sicherzustellen.

Der Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 2017 dokumentiert die erreichten Erfolge der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft – KABEG. Die großen Herausforderungen konnten insgesamt umfassend bewältigt werden.

Der Voranschlag 2017 stand im Einklang mit den finanziellen Zielvorgaben des Landes.

Das Geschäftsjahr 2017 war im Wesentlichen durch das zwischen der Kärntner Landesregierung, dem Vorstand und dem Zentralbetriebsrat der KABEG am 25. Juli geschlossene, neue Gehaltsschema für die Gesundheits- und Pflegeberufe der KABEG bestimmt. Dieses verursachte 2017 zusätzliche Ausgaben in Höhe von 4,4 Mio. Euro und wurde rückwirkend mit 1. August wirksam. Weiters wurden durch eine nach dem Budgetierungszeitpunkt für das Geschäftsjahr 2017 in Kraft getretenen Novelle des § 23 Finanzausgleichsgesetz die Finanzzuweisungen des Bundes an Krankenanstaltenträger im Zusammenhang mit dem Finanzlastenausgleichsfonds (FLAF) neu geregelt. Dies führte 2017 zu einer zusätzlichen Belastung des Personalaufwandes in Höhe von 0,9 Mio. Euro.

Zusätzlich zu den Mehrausgaben im Personalbereich wurde 2017 vor allem der Sachaufwand aufgrund überplanmäßiger Leistungsentwicklung und der besonderen Entwicklung bei onkologischen Therapien überschritten.

Wesentlich zur Verbesserung des Ergebnisses trugen neben den LKF-Einnahmen auch die übrigen Mehreinnahmen im stationären, ambulanten und sonstigen Einnahmenbereich bei.

Für das Jahr 2017 beschloss der Kärntner Landtag für die KABEG einen Nettogebärungsabgang (NGA) in Höhe von 245,8 Mio. Euro.

Der kamerale Rechnungsabschluss 2017 ist auch geprägt durch die Rückzahlungserfordernisse des Nettogebärungsabganges, die sich infolge des umgesetzten Landtagsbeschlusses vom 14. Dezember 2017 aufgrund der LKF-Mehreinnahmen ergaben. Die Kürzung des NGA 2017 beträgt 4,4 Mio. Euro. Der NGA 2017 beträgt demnach 241,4 Mio. Euro.

Der KABEG ist es 2017 gelungen, trotz des weiterhin schwierigen Umfelds ein ausgeglichenes Ergebnis des laufenden Betriebes zu erzielen.

Neben dem positiven Ergebnis der laufenden Gebarung stellt sich das Ergebnis der Investitionstätigkeit ausgeglichen dar.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden 42,3 Mio. Euro für Investitionen ausgegeben und damit die werterhaltende Investitionspolitik vollzogen und wiederum bedeutende konjunkturfördernde Impulse für die Kärntner Wirtschaft gesetzt.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte durch Zuschüsse des Kärntner Gesundheitsfonds (KGF), investitionsabhängige Spenden und Erlöse aus dem Anlagenverkauf der Landeskrankenanstalten sowie mittels durch das Land Kärnten an die KABEG weitergeleiteter Bundesmittel, welche dem Land durch die Österreichische Bundesfinanzierungsagentur (ÖBFA) zur Verfügung gestellt wurden.

Für das Geschäftsjahr 2017 ergibt sich ein ausgeglichenes Betriebsergebnis. Unter Berücksichtigung der Vorjahresergebnisse der Landeskrankenanstalten führt dies zu einem positiven kumulierten Gesamtergebnis der KABEG in Höhe von 30,1 Mio. Euro.

		RA 2016	VA 2017	RA 2017	RA/VA ABS. 2017	RA/VA % 2017
AUSGABEN						
1	Personalaufwand	436.493.375	449.071.100	450.292.290	1.221.190	0,27
	a) Allgemeiner Personalaufwand	414.398.124	425.125.300	427.140.895	2.015.595	0,47
	b) Pensionen	10.681.545	11.325.700	10.866.246	-459.454	-4,06
	c) Arztgebühren	11.413.706	12.620.100	12.285.148	-334.952	-2,65
2	zentrale Dienste Personalaufwand	8.252.536	8.055.600	7.926.333	-129.267	-1,60
3	Sachaufwand	168.279.562	170.773.100	176.977.778	6.204.678	3,63
	a) Apotheke	39.467.264	39.599.300	44.692.227	5.092.927	12,86
	b) sonstiger allg. med. Sachaufwand	59.475.274	60.320.900	62.620.914	2.300.014	3,81
	c) IT	8.573.225	9.020.100	9.009.432	-10.668	-0,12
	d) Instandhaltung	6.210.087	7.921.000	7.502.630	-418.370	-5,28
	e) sonstiger allg. nicht med. Sachaufwand	43.896.030	43.052.300	42.576.132	-476.168	-1,11
	f) Handelswaren	10.657.681	10.859.500	10.576.444	-283.056	-2,61
4	zentrale Dienste Sachaufwand	12.985.465	13.054.100	13.098.884	44.784	0,34
5	sonstiger zwischenbetrieblicher Aufwand	5.114.695	5.308.800	5.249.083	-59.717	-1,12
6	Schuldendienst	136.955.943	145.748.600	149.410.213	3.661.613	2,51
	a) SD-Nettogebarungsabgang	55.549.063	63.388.000	61.651.333	-1.736.667	-2,74
	b) SD-Investitionsfinanzierung	55.375.400	55.871.900	58.053.257	2.181.357	3,90
	c) SD-Finanzierung Liegenschaftsübertragung	26.031.480	26.488.700	29.705.623	3.216.923	12,14
7	Sachaufwand (Pos. 3+4+5+6)	323.335.664	334.884.600	344.735.958	9.851.358	2,94
8	Betriebsaufwand (Pos. 1+2+7)	768.081.575	792.011.300	802.954.581	10.943.281	1,38
9	Betriebszuschuss KABEG an LKA	168.752.262	177.436.000	173.015.891	-4.420.109	-2,49
10	Investitionszuschuss KABEG an LKA	24.866.849	25.959.800	27.215.311	1.255.511	4,84
11	Beihilfen-/Kürzungsaufwand	31.507.578	40.059.200	34.091.878	-5.967.322	-14,90
12	Investitionsaufwand	36.220.942	42.904.600	42.309.409	-595.191	-1,39
13	Summe Ausgaben (Pos. 8+9+10+11+12)	1.029.429.206	1.078.370.900	1.079.587.071	1.216.171	0,11
	Innenumsatz	223.086.379	232.975.100	229.620.799	-3.354.301	-1,44
EINNAHMEN						
14	Einnahmen für stationäre Patienten	337.853.148	330.569.700	338.163.128	7.593.428	2,30
	a) LKF-Einnahmen	287.788.472	278.922.900	286.093.708	7.170.808	2,57
	b) Pflegegebühren SKL	8.680.368	8.683.300	8.530.781	-152.519	-1,76
	c) Behandlungsgebühren	14.452.357	16.309.800	16.141.037	-168.763	-1,03
	d) Sonstige Einnahmen	26.931.951	26.653.700	27.397.602	743.902	2,79
15	Einnahmen für ambulante Patienten	75.484.164	85.316.300	90.443.878	5.127.578	6,01
	a) LKF-Einnahmen	66.158.581	76.272.100	80.635.043	4.362.943	5,72
	b) Sonstige Einnahmen	9.325.584	9.044.200	9.808.836	764.636	8,45
16	Einnahmen für Leistungen an Dritte	17.109.064	15.638.400	17.122.322	1.483.922	9,49
	a) Pensionsbeiträge	681.206	637.800	664.768	26.968	4,23
	b) Sonstige Einnahmen	16.427.858	15.000.600	16.457.554	1.456.954	9,71
17	Rückers. zentrale Dienste Personalaufwand	8.252.536	8.055.600	7.926.333	-129.267	-1,60
18	Rückers. zentrale Dienste Sachaufwand	12.985.465	13.054.100	13.098.884	44.784	0,34
19	sonstige zwischenbetriebliche Einnahmen	5.114.695	5.308.800	5.249.083	-59.717	-1,12
20	Betriebszuschüsse AKL/KGF	3.033.878	2.153.300	2.007.137	-146.163	-6,79
21	Betriebsbeihilfen	27.846.249	36.325.200	30.296.680	-6.028.520	-16,60
22	LKF-Betriebseinnahmen (Pos. 14a+15a)	353.947.052	355.195.000	366.728.751	11.533.751	3,25
23	Sonst. Einn. (Pos. 14b+14c+14d+15b+16+17+18+19+20+21)	133.732.146	141.226.400	137.578.695	-3.647.705	-2,58
24	KGF-IZ, GGZ, sonst. Investitionsmittel	10.420.942	9.135.400	9.586.565	451.165	4,94
25	Nettogebarungsabgang (NGA)	236.160.762	245.772.400	241.352.291	-4.420.109	-1,80
	a) Landeszuschuss	174.346.104	182.171.400	179.037.571	-3.133.829	-1,72
	b) DKA Gemeindeumlagedarlehen	61.814.658	63.601.000	62.314.721	-1.286.279	-2,02
26	DKA Investitionsfinanzierung	25.800.000	33.769.200	32.722.844	-1.046.356	-3,10
27	Investitionsmittel (Pos. 24+26)	36.220.942	42.904.600	42.309.409	-595.191	-1,39
28	Investitionszuschuss KABEG an LKA	24.866.849	25.959.800	27.215.311	1.255.511	4,84
29	Landes- & Gemeindeanteil lfd. Betrieb (Pos. 25-6b)	180.785.362	189.900.500	183.299.034	-6.601.466	-3,48
30	Betriebszuschuss KABEG an LKA	168.752.262	177.436.000	173.015.891	-4.420.109	-2,49
31	Landeszuschuss Finanzierung NGA	55.549.063	63.388.000	61.651.333	-1.736.667	-2,74
32	LZ Finanzierung Liegenschaftsübertragung	25.967.337	26.488.700	29.705.623	3.216.923	12,14
33	Summe Einnahmen (Pos. 22+23+24+25+26+28+30+31+32)	1.035.196.414	1.078.370.900	1.079.557.304	1.186.404	0,11
	Innenumsatz	223.086.379	232.975.100	229.620.799	-3.354.301	-1,44
34	Ergebnis des laufenden Betriebes (Pos. 14+15+16+17+18+19+20+21+29+30+31+32-1-2-3-4-5-6a-6c-9-11)	5.767.208	0	-29.766	-	-
35	Ergebnis der Investitionstätigkeit (Pos. 28+29-10-12)	0	0	0	-	-
36	Betriebsergebnis (Pos. 33-13)	5.767.208	0	-29.766	-	-
37	Übertrag Vorjahresergebnis	24.417.329	0	30.184.537	-	-
38	Betriebsergebnis kumuliert (Pos. 36+37)	30.184.537	0	30.154.771	-	-

Leistungsbericht

Das Jahr 2017 und damit die Entwicklung einzelner Kennzahlen waren wesentlich durch eine Änderung des LKF-Modells geprägt. Dadurch können die Daten zum Teil nur schwer mit jenen von 2016 verglichen werden. Im Modell 2017 wurden umfangreiche Änderungen vorgenommen, wie zum Beispiel die Einarbeitung der Nachkalkulation oder die teilweise Umstellung der ambulanten Abrechnung auf ein leistungsorientiertes Finanzierungsmodell. Des Weiteren kam es zu einer Verschiebung der halbstationären Fälle beziehungsweise onkologischen o-Tagesfälle in den ambulanten Bereich. Dies ist auch ein Grund dafür, dass die Anzahl an stationären Patientinnen und Patienten im Vergleich zum Jahr davor deutlich gesunken ist (9,7 Prozent). Im ambulanten Bereich trug die Modelländerung zu einer Zunahme des Leistungsniveaus bei beziehungsweise führte sie im stationären Bereich zur einer allgemeinen Anhebung des LKF-Punkteniveaus.

Im Bereich der Versorgung onkologischer Patienten wurden im Jahr 2017 unabhängig von der Modelländerung zusätzlich 7,9 Millionen an stationären und ambulanten LKF Punkten und somit auch an bewerteten Leistungen erbracht. Dies entspricht einer außerordentlichen Steigerung um rund 38 Prozent und stellt das Unternehmen bei einer weiter fortschreitenden Entwicklung vor hohe finanzielle Herausforderungen. Der Versorgungsanteil der KABEG im stationären Bereich, gemessen an der stationären LKF-Punkteentwicklung, ist im Vergleich zu den anderen fondsfinanzierten Krankenanstalten minimal gesunken.

In den Einrichtungen für Rehabilitation ist das Leistungsniveau im Vergleich zu 2016 gestiegen, während es im Bereich der chronisch Kranken einen Rückgang gab.

Stationäre Akut- und Postakutbehandlung

Die Entwicklung im Akutbereich ist gekennzeichnet durch eine Steigerung der LKF-Punkte um 16,8 Prozent im Vergleich zum Jahr davor. Dabei sind die Patientenzahlen und Belagstage in Summe gesunken, wobei der Rückgang der stationären Patientinnen und Patienten (begründet unter anderem durch die Verschiebung der o-Tagesfälle beziehungsweise halbstationären Fälle in den ambulanten Bereich) zu einer Zunahme der Verweildauer geführt hat.

Bei den Patientenzahlen ist die Entwicklung der stationären und der ambulanten Patientinnen und Patienten gesamt zu betrachten. Während im stationären Bereich ein Rückgang von 9,7 Prozent zu verzeichnen war, gab es bei den ambulanten Patientinnen und Patienten einen Zuwachs von 4,3 Prozent, wobei beim Vergleich die unterschiedliche Zählweise zu berücksichtigen ist. Betrachtet man die einzelnen Standorte näher, so lässt sich diese Verschiebung vor allem an den Standorten Klinikum Klagenfurt, LKH Villach und LKH Wolfsberg erkennen.

Die Bettenauslastung ist in Summe im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,4 Prozent gestiegen. Dabei gab es in der Allgemeinklasse eine Steigerung von rund ein Prozent und in der Sonderklasse einen Rückgang von 0,8 Prozent. Betrachtet man die Sonderklasse näher, so verzeichneten vor allem das LKH Laas und das LKH Villach Zuwächse, während es im Klinikum Klagenfurt und im LKH Wolfsberg zu einem Rückgang kam. Der mittelfristige Trend der Sonderklasse (2013 bis 2017) zeigt eine rückläufige Auslastung von rund 2,5 Prozent, die sich vor allem auf die KABEG-Häuser Villach und Wolfsberg zurückführen lässt.

In der Allgemeinklasse zeigte die Auslastung der Akutbereiche im Klinikum Klagenfurt und im LKH Wolfsberg eine Zunahme, während das LKH Villach, die Gailtal-Klinik und das LKH Laas eine geringere Auslastung verzeichneten.

Zusammengefasst gesehen ist das Leistungsgeschehen im Akutbereich daher gekennzeichnet durch die LKF-Modelländerungen 2017 und damit einhergehend eine Steigerung des LKF-Punktevolumens bei gleichzeitigem Rückgang der Belagstage, Patientenzahlen und einer gestiegenen Verweildauer.

Einrichtungen für Rehabilitation

Die Einrichtungen für Rehabilitation an der Lymphklinik Wolfsberg im LKH Wolfsberg und an der Gailtal-Klinik weisen gesamt betrachtet gegenüber dem Jahr 2016 einen Zuwachs an Patientinnen und Patienten um 2,8 Prozent auf. Die Belagstage sind in Summe ebenfalls gestiegen, wobei die Gailtal-Klinik mit 2,6 Prozent einen höheren Zuwachs verzeichnen konnte als die Lymphklinik Wolfsberg mit 2,3 Prozent. Die Auslastung ist an beiden Standorten leicht gestiegen.

Abteilungen für chronisch Kranke

An den Abteilungen für chronisch Kranke wurde im Jahr 2017 eine gesonderte Versorgung für Wachkomapatienten und dauerbeatmete Patienten im Auftrag des Kärntner Gesundheitsfonds etabliert. Diese Patienten erfordern eine deutlich höhere Personalbindung, aufgrund dessen die allgemeinen Entwicklungen der Belagstage unter diesem Aspekt zu betrachten sind. Insgesamt zeigten die Abteilungen für chronisch Kranke der KABEG bei den Belagstagen gegenüber dem Niveau 2016 einen Rückgang, was vor allem auf das Klinikum Klagenfurt beziehungsweise das LKH Wolfsberg zurückzuführen ist. Die Landeskrankenhäuser Villach und Laas hingegen überschritten die Zahlen des Jahres davor. Die gleichbleibende Bettenanzahl bei gleichzeitig rückläufigen Belagstagen führte im Klinikum Klagenfurt zu einer geringeren Auslastung. Im LKH Villach hingegen gab es mehr Belagstage bei gleichbleibender Bettenanzahl und damit eine höhere Auslastung. Im LKH Wolfsberg und im LKH Laas lagen die Zahlen ungefähr auf dem Niveau des Jahres davor.

Ambulanzen

Der ambulante Bereich zeigt aufgrund der modellbedingten Frequenzmehrerung und der Fallverschiebung von der stationären zur ambulanten Abrechnung eine Steigerung gegenüber 2016.

Leistungsbericht

	2017	2016	VERÄNDERUNG	
--	------	------	-------------	--

KABEG

Stationäre Akut- und Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	2.129	2.211	-82	-3,69 %
LKF-Punkte	434.420.083	372.087.574	62.332.509	16,75 %
Stat. Patienten/innen	101.565	112.453	-10.888	-9,68 %
Belagstage	619.153	641.895	-22.742	-3,54 %
Auslastung	79,7 %	79,3 %	0,3	0,42 %

Rehabilitation

Tats. aufgestellte Betten	170	170	0	0 %
Stat. Patienten/innen	2.040	1.985	56	2,80 %
Belagstage	56.339	54.975	1.364	2,48 %
Auslastung	90,8 %	88,4 %	2,4	2,76 %

Chronische Erkrankungen

Tats. aufgestellte Betten	189	189	0	0,03 %
Stat. Patienten/innen	153	161	-9	-5,28 %
Belagstage	61.862	62.868	-1.006	-1,60 %
Auslastung	89,7 %	90,9 %	-1,2	-1,36 %

Ambulanzleistungen

Ambulante Patienten/innen	467.089	447.861	19.228	4,29 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	928.324	844.491	83.833	9,93 %

Allgemeine Klasse

Stationäre Akut- und Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	1.756	1.839	-83	-4,49 %
Stat. Patienten/innen	94.274	104.835	-10.561	-10,07 %
Belagstage	549.060	571.198	-22.138	-3,88 %
Auslastung	85,7 %	84,9 %	0,8	0,98 %

Chronische Erkrankungen

Tats. aufgestellte Betten	189	189	0	0,03 %
Stat. Patienten/innen	153	161	-8	-4,97 %
Belagstage	61.862	62.868	-1.006	-1,60 %
Auslastung	89,7 %	90,9 %	-1,2	-1,36 %

Sonderklasse

Stationäre Akut- und Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	373	372	1	0,20 %
Stat. Patienten/innen	10.302	10.528	-226	-2,15 %
Belagstage	70.093	70.697	-604	-0,85 %
Auslastung	51,5 %	51,9 %	-0,4	-0,77 %

Leistungsbericht

	2017	2016	VERÄNDERUNG	
--	------	------	-------------	--

Klinikum Klagenfurt am Wörthersee

Stat. Akut- u. Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	1.165	1.199	-34	-2,83 %
LKF-Punkte	261.160.828	227.172.585	33.988.243	14,96 %
Stat. Patienten/innen	56.079	61.831	-5.752	-9,30 %
Belagstage	338.491	347.750	-9.259	-2,66 %
Auslastung	79,6 %	79,3 %	0,4	0,45 %

Chronische Erkrankungen

Tats. aufgestellte Betten	83	83	0	0 %
Stat. Patienten/innen	66	55	12	21,10 %
Belagstage	28.429	29.976	-1.547	-5,16 %
Auslastung	93,8 %	98,9 %	-5,1	-5,16 %

Ambulanzleistungen

Ambulante Patienten/innen	292.738	280.997	11.741	4,18 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	588.450	527.349	61.101	11,59 %

LKH Villach

Stat. Akut- u. Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	625	662	-37	-5,62 %
LKF-Punkte	115.142.067	97.225.961	17.916.106	18,43 %
Stat. Patienten/innen	31.652	34.938	-3.286	-9,40 %
Belagstage	175.795	187.313	-11.518	-6,15 %
Auslastung	77,0 %	77,3 %	-0,2	-0,28 %

Chronische Erkrankungen

Tats. aufgestellte Betten	26	26	0	0,18 %
Stat. Patienten/innen	15	22	-8	-34,09 %
Belagstage	8.969	8.568	401	4,68 %
Auslastung	94,5 %	90,2 %	4,3	4,78 %

Ambulanzleistungen

Ambulante Patienten/innen	116.625	113.358	3.267	2,88 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	219.818	210.049	9.769	4,65 %

Leistungsbericht

2017	2016	VERÄNDERUNG
------	------	-------------

LKH Wolfsberg

Stat. Akut- u. Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	231	241	-10	-4,29 %
LKF-Punkte	40.003.346	33.297.694	6.705.652	20,14 %
Stat. Patienten/innen	10.094	11.955	-1.861	-15,56 %
Belagstage	66.477	67.233	-756	-1,12 %
Auslastung	78,8 %	76,3 %	2,5	3,31 %

Rehabilitation

Tats. aufgestellte Betten	60	60	0	0 %
Stat. Patienten/innen	925	897	29	3,18 %
Belagstage	19.432	19.005	427	2,25 %
Auslastung	88,7 %	86,8 %	1,9	2,25 %

Chronische Erkrankungen

Tats. aufgestellte Betten	30	30	0	0 %
Stat. Patienten/innen	27	32	-5	-15,63 %
Belagstage	10.808	10.840	-32	-0,30 %
Auslastung	98,7 %	99,0 %	-0,3	-0,30 %

Ambulanzleistungen

Ambulante Patienten/innen	52.658	48.984	3.674	7,50 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	113.131	101.281	11.850	11,70 %

LKH Laas

Stat. Akut- u. Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	66	66	0	0 %
LKF-Punkte	10.108.807	7.544.694	2.564.113	33,99 %
Stat. Patienten/innen	3.349	3.315	34	1,03 %
Belagstage	22.729	22.702	27	0,12 %
Auslastung	94,4 %	94,2 %	0,1	0,12 %

Chronische Erkrankungen

Tats. aufgestellte Betten	50	50	0	0 %
Stat. Patienten/innen	45	53	-8	-14,29 %
Belagstage	13.656	13.484	172	1,28 %
Auslastung	74,8 %	73,9 %	0,9	1,28 %

Ambulanzleistungen

Ambulante Patienten/innen	2.861	2.238	623	27,84 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	3.728	2.497	1.231	49,30 %

Leistungsbericht

2017	2016	VERÄNDERUNG
------	------	-------------

Gaital-Klinik

Stat. Akut- u. Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	42	42	0	0 %
LKF-Punkte	8.005.035	6.846.640	1.158.395	16,92 %
Stat. Patienten/innen	391	416	-25	-5,90 %
Belagstage	15.661	16.897	-1.236	-7,31 %
Auslastung	102,2 %	110,2 %	-8,1	-7,31 %

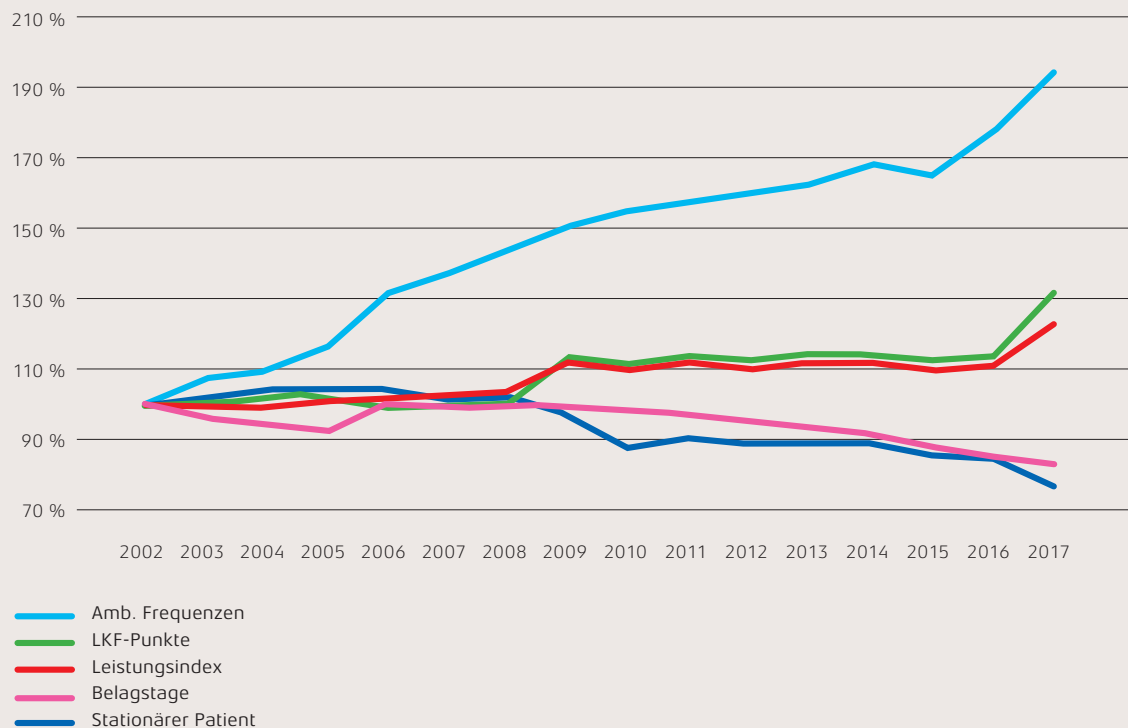
Rehabilitation

Tats. aufgestellte Betten	110	110	0	0 %
Stat. Patienten/innen	1.115	1.088	27	2,48 %
Belagstage	36.907	35.970	937	2,60 %
Auslastung	91,9 %	89,6 %	2,3	2,60 %

Ambulanzleistungen

Ambulante Patienten/innen	2.207	2.284	-77	-3,37 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	3.197	3.315	-118	-3,56 %

Wesentliche Leistungskennzahlen KABEG seit 2002



Personalbericht

Die KABEG hat im Berichtsjahr 7.859 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, beziehungsweise 6.362 Vollzeitkräfte (VZK).

Das waren im Vergleich zum Jahr davor rund 18 VZK mehr, was einem Plus von 0,3 Prozent entspricht. Im Rahmen der Vereinbarung zwischen dem Land Kärnten, dem Vorstand und dem Zentralbetriebsrat der KABEG wurde eine Stellenausweitung um 100 Planposten für den Pflegebereich festgelegt. Dadurch kam es bereits im Jahr 2017 zu einer Erhöhung der Stellen beim Krankenpflegefachdienst um 25,3 VZK oder 1,2 Prozent. In den Berufsgruppen des Pflegehilfsdienstes und des Betriebspersonals konnte durch Prozess- und Strukturoptimierung hingegen eine Reduktion des Personalstands erzielt werden.

Beim medizinischen Personal wurde aufgrund der Umsetzung und Weiterführung von Projekten, wie dem multimodalen Therapiekonzept und dem mobilen Palliativteam, sowie aufgrund des K-RSG 2020 die Anzahl der Ärzte um rund 10 VZK erhöht. Das entspricht einer Steigerung von 1,1 Prozent.

Das Durchschnittsalter ist gegenüber 2016 von 44,0 Jahren auf 43,9 Jahre leicht gesunken. Es lag am Bilanzstichtag im KABEG Management mit 45,9 Jahren über dem Schnitt, während es in der Gailtal-Klinik – aufgrund von Neueinstellung vieler junger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vergangenen Perioden – bei 41,6 Jahren lag.

Der Frauenanteil betrug 76 Prozent und resultiert insbesondere aus den Pflegeberufen und den Reinigungsdiensten. Aber auch im medizinischen Bereich beträgt der Anteil der Mitarbeiterinnen bereits mehr als die Hälfte.

Die Differenz zwischen der Mitarbeiterzahl und der Anzahl der Vollzeitkräfte belegt, dass dem Wunsch vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Teilzeitbeschäftigung in hohem Maß entsprochen wurde.

Die Beschäftigung von 472 begünstigten Behinderten überstieg deutlich die gesetzliche Mindestquote von vier Prozent.

DURCHSCHN. BESCHÄFTIGUNG 2017	DURCHSCHN. BESCHÄFTIGUNG 2016	DIFFERENZ
-------------------------------------	-------------------------------------	-----------

Entwicklung der Personalstände

Klinikum Klagenfurt am Wörthersee	3.701,4	3.665,6	35,8
LKH Villach	1.439,1	1.446,2	-7,2
LKH Wolfsberg	625,4	630,5	-5,1
LKH Laas	162,6	162,4	0,2
Gailtal-Klinik	243,8	244,1	-0,3
KABEG Management	189,9	195,5	-5,6
Gesamt	6.362,2	6.344,3	17,9

Ärzte	911,5	901,8	9,7
Sonstiges akad. Personal	64,4	62,7	1,7
DGKS/DGKP, Hebammen	2.251,9	2.225,2	26,7
Gehobener medizinisch-technischer Dienst	503,0	498,2	4,8
Sanitätshilfsdienst, Pflegehilfe	805,7	818,5	-12,8
Verwaltungspersonal	694,6	685,4	9,2
Betriebspersonal	1.015,0	1.036,9	-21,9
Sonstiges Personal	116,1	115,5	0,6
Gesamt	6.362,2	6.344,3	17,9

Personalbericht

31. 12. 2017		31. 12. 2016	
ANZAHL	ANTEIL	ANZAHL	ANTEIL

Altersstruktur der Mitarbeiter am Stichtag

Anzahl der Mitarbeiter	7.859	100%	7.648	100%
bis 20 Jahre	19	0,24%	12	0,16%
über 20 bis 25 Jahre	287	3,65%	263	3,44%
über 25 bis 30 Jahre	685	8,72%	616	8,05%
über 30 bis 35 Jahre	882	11,22%	880	11,51%
über 35 bis 40 Jahre	960	12,22%	938	12,26%
über 40 bis 45 Jahre	1.169	14,87%	1.189	15,55%
über 45 bis 50 Jahre	1.394	17,74%	1.371	17,93%
über 50 bis 55 Jahre	1.435	18,26%	1.464	19,14%
über 55 bis 60 Jahre	889	11,31%	813	10,63%
über 60 Jahre	139	1,77%	102	1,33%
Durchschnittsalter	43,9		44,0	

31. 12. 2017	31. 12. 2016
--------------	--------------

Durchschnittsalter der Mitarbeiter

Klinikum Klagenfurt am Wörthersee	43,8	44,0
LKH Villach	44,2	44,1
LKH Wolfsberg	44,5	44,5
LKH Laas	44,0	43,5
Gailtal-Klinik	41,6	41,1
KABEG Management	45,9	45,8

Bericht der KABEG zum Bestätigungsvermerk

Der Jahresabschluss, bestehend aus der Bilanz zum 31. 12. 2017, die Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und der Anhang wurde von der MOORE STEPHENS ALPEN-ADRIA Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft. Für die ordnungsgemäße Durchführung des Auftrages war Herr DDr. Ulrich Kraßnig, LL.M., Wirtschaftsprüfer, verantwortlich.

Der Abschlussprüfer ist zusammenfassend zu dem Urteil gelangt, dass der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entspricht und ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. 12. 2017 sowie der Ertragslage der KABEG für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem K-LKABG vermittelt.

Die Abschlussprüfung wurde in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Der Abschlussprüfer berichtet, dass die erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für dieses Prüfungsurteil zu dienen.

Dabei obliegt dem Vorstand der KABEG die Aufstellung des Jahresabschlusses mit einem möglichst getreuen Abbild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KABEG in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem K-LKABG, die Einrichtung von internen Kontrollen, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, die Beurteilung der Fähigkeit der KABEG zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie die Angabe von Sachverhalten im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit und die Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, es sei denn, der Vorstand beabsichtigt, entweder die KABEG zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder er hat keine realistische Alternative dazu.

Dem Prüfungsausschuss obliegt die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der KABEG.

Dabei obliegt es dem Abschlussprüfer, durch Prüfungshandlungen hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der das Prüfungsurteil beinhaltet.

Zum Lagebericht berichtet der Abschlussprüfer, dass die Prüfung des vom Vorstand der KABEG nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften aufzustellenden Lageberichts in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt wurde und auf dieser Basis beurteilt wurde, dass der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden ist und in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die KABEG sieht damit den konsequenten Weg zur erfolgreichen Geschäftsgebarung durch den Wirtschaftsprüfer bestätigt.

Mitglieder des KABEG-Aufsichtsrates

Gesetzliche Mitglieder

- » LH Dr. Peter Kaiser
Ersatzmitglied: Dr. Gernot Stickler
- » LHStv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner
Ersatzmitglied: Bgm. Peter Stauber
- » LHStv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gaby Schaunig
Ersatzmitglied: Mag.^a Andrea Fasching

Von der Landesregierung bestellte Mitglieder

- » Dr.ⁱⁿ Michaela Moritz
(Aufsichtsratsvorsitzende)
Ersatzmitglied: Dr.ⁱⁿ Elisabeth Oberleitner
- » Bgm. Valentin A. Happe
(Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter)
Ersatzmitglied: Dr. Klaus Bidovec
- » Dr. Johann Lintner
Ersatzmitglied: Leo Murer
- » Mag. Christian Leyroutz
Ersatzmitglied: Mag. Herbert Haupt
(Austritt: 20. 12. 2017)
Ersatzmitglied: Siegfried Jost
(seit 20. 12. 2017)
- » LAbg. Harald Trettenbrein
Ersatzmitglied: Dr. Harald Reiter
- » Reg.-Rat Michael Krall
Ersatzmitglied: Dr. Armin Müller
- » Mag. Dr. Reinhard Lebersorger
Ersatzmitglied: Mag. Manfred Kenda
- » Mag. Stefan Lesjak
Ersatzmitglied: Dr.ⁱⁿ Heidrun Knafel
- » Dr. Othmar Haas
Ersatzmitglied: Mag.^a Irmgard Jabornig
- » Dipl.-Rev. Renate Haider
Ersatzmitglied: Dr. Peter Wellik
- » LAbg. Wilhelm Josef Korak
Ersatzmitglied: Mag. Paul Hauser

Bestellte Arbeitnehmervertreter

- » ZBV Arnold Auer
Ersatzmitglied: BR Wolfgang Welser
- » ZBV-Stv. Karl Binder
Ersatzmitglied: BR Waltraud Rohrer
- » BR Ing. Mag. (FH) Wolfgang Thullmann
Ersatzmitglied: BR David Redecsy
- » BR Dr.ⁱⁿ Petra Preiß
Ersatzmitglied: BR Dr. Hans Ingo Kager
- » BR Ing. Bernhard Schaller
Ersatzmitglied: BR Mag. Thomas Lutzmayer
- » BR Karl-Manfred Pichler
Ersatzmitglied: BR Isabella Sonnleitner
- » BR Herta Kristler
Ersatzmitglied: BR Albert Kristler

Stand Dezember 2017

Impressum

Herausgeber: Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft – KABEG,
KABEG Management, Kraßniggstraße 15, 9020 Klagenfurt am Wörthersee,
T +43 463 55212-0, office@kabeg.at

Firmenbuchnummer: FN 71434a

UID-Nummer: ATU 25802806

DVR-Nummer: 00757209

Konzept und Redaktion:

Unternehmenskommunikation, Monika Unegg Kommunikation und Redaktion

Fotos: Gleiss, KABEG

Druck: Loibnegger Druck, Klagenfurt

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt.
Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

Klagenfurt, Juni 2018

Abkürzungen

€	Euro	m ³	Kubikmeter
%	Prozent	MAB	Medizinische Assistenzberufe
§	Paragraph	Mio.	Million, Millionen
AG/R	Akutgeriatrie/Remobilisation	MTA	Medizinisch Technische(r) Assistent(in)
ALP	Abteilungsleitung Pflege	NGA	Nettogebarungsabgang
AUVA	Allgemeine Unfallversicherungsanstalt	Nr.	Nummer
BVergG	Bundesvergabegesetz	OGH	Oberster Gerichtshof
CIRS	Critical Incident Reporting System	ONR	Risikomanagement für Organisationen und Systeme
CMZ	Chirurgisch Medizinisches Zentrum	ÖÄK	Österreichische Ärztekammer
CRO	Clinical Research Organisation	RCU	Respiratory Care Unit
CT	Computertomograph	RSG	Regionaler Strukturplan Gesundheit
DGKP	Diplomierte(r) Gesundheits- und Krankenpfleger(in)	RT	Radiotechnologin/Radiotechnologe
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung	t	Tonne(n)
EMAS	eco-management and audit scheme Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS) vom 25.11.2009	TKL	Tagesklinik
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	TÜV	Technischer Überwachungsverein
ETC	European Trauma Course	VEZ	Versorgungs- und Entsorgungszentrum
FLAF	Finanzlastenausgleichsfonds	VZK	Vollzeitkräfte
FM	Facility-Management	ZRI	Zentralröntgeninstitut
GKK	Gebietskrankenkasse		
GuKG	Gesundheits- und Krankenpflegegesetz		
HACCP	Gefahrenanalyse und kritische Kontrollpunkte		
IBST	Intensivbettenstation		
ICH	International Conference on Harmonisation of technical requirements for registration of pharmaceuticals for human use		
ILS	Immediate Life Support		
ISO	Zertifizierung von Qualitätsmanagementsystemen		
KGF	Kärntner Gesundheitsfonds		
K-KAO	Kärntner Krankenanstaltenordnung		
K-LKABG	Kärntner Landeskrankenanstalten-Betriebsgesetz		
K-RSG	Regionaler Strukturplan Gesundheit Kärnten		
kWh	Kilowattstunde		
LKF	Leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung		
LKH	Landeskrankenhaus, Landeskrankenanstalt		

KABEC